

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: W. Fischer im Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fischer u. S. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Brünummerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Fringelohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband im Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die gewöhnliche Kronenseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonntag den 26. März 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Deutsch oder preußisch?

Der Angriff der preußischen Junker auf die Regierung Bethmann-Hollweg wegen ihrer Haltung in der elsass-lothringischen Verfassungsfrage mag vom Standpunkt der Tagespolitik aus überraschend erscheinen, er wird aber sofort verständlich, wenn man ihn im Zusammenhang der geschichtlichen Ereignisse betrachtet, die in den letzten Jahren gespielt haben.

Am 20. Oktober 1908 hielt Wilhelm 2. die bekannte Thronrede, in der er die Reform des preußischen Wahlrechts ankündigte und sie als „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart“ bezeichnete. Am Tage darauf brachten die Konservativen im Herrenhaus eine Resolution gegen die Reichserbschaftsteuer ein und eröffneten damit den Kampf gegen den Fürsten Bülow, der mit dem Sturze des Reichskanzlers endete. Den Konservativen waren gewisse Unterredungen, die Fürst Bülow im Sommer 1908 mit liberalen Politikern in Norderney geführt hatte, nicht unbekannt geblieben, und sie sahen daher in der Ankündigung der Thronrede eine Bedrohung ihrer bisherigen Machtstellung und den Versuch einer Bevorzugung der nationalliberalen Partei. Von da ab hatten sie keinen andern Gedanken als den Bloß zu sprengen und den Bloßreichskanzler unschädlich zu machen. Die Reichserbschaftsteuer bot dazu nur den Vorwand. Die Junker hätten an dieser Steuer, so unhympathisch sie ihnen auch war, den Bloß nicht zerhacken und den Reichskanzler stürzen lassen, wäre es ihnen nicht darauf angekommen, zugleich auch ihre Position in der preußischen Wahlrechtsfrage zu verbessern, und eine Reform zu verhindern, die ihrer Machtstellung erheblichen Abbruch getan haben würde.

Damals wurde aus taktischen Gründen eine preußische Frage nach dem Reich abgeworfen, diesmal wird, scheinbar umgekehrt, eine deutsche Reichsangelegenheit vor das Forum des preußischen Landtags geschleppt. Aber auch damals ist, wie schon erwähnt, der erste Vorstoß gegen Reich und Reichsinteressen vom Landtag her erfolgt. Und wie damals wird auch diesmal wieder das Kampffeld aus taktischen Gründen verschoben und eine Frage in den Vordergrund gestellt, auf die es den Junkern eigentlich gar nicht ankommt. Man spricht von der Verteilung der Bundesratsstimmen und denkt dabei an ganz andre Dinge.

In der nächsten Woche wird in der Kommission die Entscheidung über das elsässische Wahlrecht fallen. Dieses Wahlrecht gefällt den Junkern nicht. Zwar hat man ihnen den Gefallen getan, durch Einführung der Wohnsitzklausel und der Alterspluralklauseln die Schaffung einer neuen Rechtsgleichheit im Deutschen Reich zu vermeiden, trotzdem entspricht das neue Wahlrecht keineswegs dem Junkerideal, es kann auch, wie die Erfahrung zeigt, erfolgreich gegen das preußische Dreiklassenwahlrecht ausgespielt werden. Die preußische Regierung kann bei der kommenden preußischen Wahlreform dem eignen Volke kein schlechteres Wahlrecht geben als jenes, welches sie den Elsäss-Lothringern gewährt, ohne einen noch nie erhörten beispiellosen Sturm gegen sich zu entfesseln. Die Junker leben in der elsäss-lothringischen Verfassung mit ihrem geheimen, direkten, nicht nach Steuerleistungen oder Vermögensmerkmalen abgestuften Wahlrecht eine Gefahr für das Dreiklassenwahlrecht, einen neuen Gewinn für die preußische Wahlrechtsbewegung. Darum bekämpfen sie die Entwürfe der Regierung, die verhältnismäßig gleichgültigen Bundesratsstimmen bieten ihnen dazu nur den lange gesuchten Anlaß.

Dazu kommt, daß es bei dem reichsständischen Wahlrecht, so wie es im Wahlgesetzentwurf der Regierung steht, nicht verbleiben kann. Denn so viel besser als das preußische Dreiklassenwahlrecht dieses Wahlrecht auch ist, so viel schlechter ist es als das gesetzliche Reichstagswahlrecht. Das Wahlgesetz des Reiches kennt keine Wohnsitzbeschränkung und keine Alterspluralklausel, und wenn es nicht mehr im Sinne der Gleichberechtigung wirkt infolge der Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse in den Wahlkreisen, so liegt das nicht am Gesetz, sondern an der mangelnden Ausführung.

Die Sozialdemokratie wird nun im Reichstag, wie selbstverständlich, mit größter Energie dafür eintreten, daß das elsässische Wahlrecht wenigstens nicht schlechter ausfällt als das Reichstagswahlrecht. Die Parteien, die den Elässern dieses Recht verweigern, brandmarken sich selber als Feinde des Reichstagswahlrechts. Das Gleiche würde von den verbündeten Regierungen gelten, wenn sie der Verfassungsreform die Zustimmung verwei-

gerten, weil sie etwa den Elässern das Reichstagswahlrecht gewährte. Somit besteht für die Junker die „Gefahr“, daß in Eläss-Lothringen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingeführt werden könnte, durch Beschluß des Reichstags, des Bundesrats und unter Zustimmung der preußischen Regierung!

Das sind die „süddeutsch-demokratischen Tendenzen“, gegen die Herr von Zedlitz wetterte und über die Herr von Henning als der bessere Diplomat — schwieg. Eigentlich sind es gar nicht süddeutsche, sondern schlechthin deutsche Tendenzen, gegen die sich der offene Zorn und der gefährlichere im dunkeln schleichende Haß unsrer wahrhaft preußischen Männer wendet. Das Wahlrecht, das sie bekämpfen, war das Wahlrecht der deutschen Erhebung von 1848, nach gleichem Recht wurde sowohl der Frankfurter Reichstag als auch die erste preußische Nationalversammlung gewählt. Heute gilt dieses Wahlrecht nicht nur in den süddeutschen Bundesstaaten, sondern auch, um lebhaften Bedauern der Herren, immer noch im Deutschen Reich.

Es gibt also, um die Dinge einmal in der eignen Sprache des Nationalismus auszudrücken, ein deutsches Wahlrecht, das ist das allgemeine, gleiche, direkte und geheime, das zugleich das Wahlrecht aller zivilisierten Nationen ist. Und es gibt ein „undeutsches“, ein „deutsch-feindliches“ Wahlrecht, das ist das preußisch-partikularistische, öffentliche, indirekte Dreiklassenwahlrecht. Jede Abweichung von der gesetzlichen Rechtsgleichheit ist eine Konzeption an den preußischen Junkergeist, eine Annäherung an die Grundtöne des preußischen Klassenunrechts.

Elsäss-Lothringen kann nur im Sinne süddeutsch- oder schlechthin deutsch-demokratischer Tendenzen wirklich deutsch gemacht werden. Die preußischen Junker, die gegen die demokratische Deutschwerdung Eläss-Lothringens heken und intrigieren, schädigen damit bewußt und absichtlich die wichtigste Aufgabe der deutschen Nation — die Einheit des Deutschen Reiches. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 25. März.

Um die Kolonien.

Ueberraschend schnell erledigte der Reichstag am Freitag den Kolonialetat. Ueber die Kolonien in der Südee wurde gar nichts, über Logo, das „Mustermädchen“ unter den deutschen Kolonien, und über Kamerun recht wenig gebrochen.

Umfangreiche Debatten gab es ausschließlich bei den Stats von Ostafrika und Südwestafrika. Es scheint eine wahre Sklavenhalterebellion gegen den Gouverneur von Ostafrika, Herrn von Nechenberg, im Gange zu sein, der nicht willkürlich genug gegen die ungemessenen Ausbeutungsgefühle der Pflanzer ist. Die Anti-Nechenberg-Bewegung reicht schon bis in die Periode Dernburgs zurück, der ziemlich energisch für Nechenberg eintrat, und hat natürlich an dem christlichen Trend einen eifrigen Vorläufer. Vorläufig scheint ja Herr von Lindemann noch keine Neigung zu haben, den Gouverneur von Ostafrika auf dem Altar des Blaugeblühens zu schlachten, wie eifrig auch Herr Trendt nach dieser Losierung Staats — Baron Nechenbergs sähret. Einen eifrigen Fürsprecher fand der Statthalter von Ostafrika, der übrigens Katholik ist, an Herrn Erzberger, der sich diesmal von einer bessern Seite zeigte. Herr Erzberger machte durchaus bemerkenswerte Ausführungen. Aber es erweckt keine hohen Vorstellungen von der Heftigkeit des Zentrums in Sachen des Eingebornenschutzes, wenn man sieht, wie das Zentrum untätig zuseht, daß der Bundesrat seinen von Reichstagsbeschlüssen wimmelfnden Papierkorb um die mit großer Mehrheit gefasste Resolution des Reichstags zugunsten einer Landesstatuierung der Südwestafrikanischen Eingebornen bereichert. Genosse Ledebour nagelte diese böse Unterlassungssünde des Zentrums gebührend fest und geißelte gemeinsam mit dem Genossen Roske den rücksichtslosen Kolonialfanatismus von Trendt u. Co.

Am Dienstag stehen die Stats des Reichschatzamt und der Reichseisenbahnen auf der Tagesordnung. —

Dreiklassenbitternis.

Die Sezjagd, zu der die Mehrheit des Dreiklassenhauses die dritte Lesung des Stats machen wollte, ist ein böses Hindernisrennen geworden. Nicht nur daß die sozialdemokratischen Abgeordneten dort, wo es ihnen nötig erscheint, mit angemessener Ausführlichkeit wichtige Fragen behandeln, wie dies zum Beispiel auch Genosse Hoffmann beim Vergaget wieder getan hat und wogegen sich die Christlichen vergebens wehrten, sie haben es auch

am Freitag nicht an den schärfsten Geißelungen von Unrecht und Arbeiterfeindlichkeit fehlen lassen.

Genosse Girsch hob auf Grund des nunmehr vorliegenden Urteils im Moabiter Kriminalprozeß nochmals hervor, wie die Polizei dort nach gerichtlicher Feststellung weit hinausgegangen ist über ihre wahrlich genügenden Befugnisse, und er stellte abermals fest, wie sehr man im Gegensatz zu andern Justizaktionen es fehlen lasse an Weisheit, die Mörder des Arbeiters Herrmann zu entdecken und zu bestrafen.

Herr von Dallwitz konnte sich aber auch diesmal nur zu einem Bedauern aufschwingen, wenn er auch, genötigt durch das Urteil, nicht mehr alle Mißgriffe der Polizei gänzlich wegstreichen konnte. Höchst bemerkenswert ist das Zugeständnis des Ministers, die famose Aufklärungsaktion über die Reichsfinanzreform höchstselbst veranlaßt zu haben. Zu einer Revision der vom Genossen Girsch in der notwendigen Art gekennzeichneten Usweisungspraxis steht sich der Herr Minister ebenjowenig veranlaßt, wie er auch weiterhin die Verbreitung des konservativen Parteiorgans „Volksfreund“ durch die Landräte als einwandfrei und lobenswert betrachtet.

Aus der reichen Fülle von Material, die die Stündige Sitzung bot, sei nur noch der imoportante Umfall des Nationalliberalen Schiffer vor dem drohenden Stürzungeln der Konservativen erwähnt und die herrliche Praxis der Schlußanträge, die am Freitag dem volksparteilichen Abgeordneten Gylling die Erwiderung auf die heftigen Angriffe des Justizrats Meyer (Lilip) gegen die Liberalen verwehrte. Daß dieser konservative Justizrat der Sozialdemokratie die Gleichberechtigung im Staate versagt, sei bloß notiert. Am Montag folgt der Kultusetat. —

Das wahre Gesicht!

Die Reichsversicherungsordnung soll nach der Absicht der schwarzblauen Reichstagsmehrheit in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten in zweiter und dritter Lesung durchgepeitscht werden. Vorgezogen wird dabei das Interesse der Witwen und Waisen, denen durch den Entwurf eine höchst unzulängliche, vielfach an die Leistungen der Armenpflege gar nicht heranreichende „Versorgung“ geboten werden soll. Worauf es aber der Rechten wirklich ankommt, das klauert ein konservativer Politiker in der „Deutschen Tageszeitung“ unvorsichtig genug aus, indem er etwas von einer geplanten sozialdemokratischen Obstruktion phantasiert und weiter schreibt:

Die Gründe hierfür liegen natürlich in den von der Kommission angenommenen Bestimmungen über die Anstellung der Kassenbeamten. Durch diese Bestimmungen würde es möglich werden, etwa 5000 sozialdemokratischen Agitatoren die angenehmen Versorgungsstellen, die sie unter den jetzt geltenden Bestimmungen zum großen Teile sogar auf Grund von unkündbaren Verträgen erlangt haben, und die sie im Interesse der sozialdemokratischen Propaganda mißbrauchen, bei einer Fortsetzung dieses Mißbrauchs wieder zu nehmen. . . . Man darf nun wohl gebrannt sein, ob die sozialdemokratische Partei, die angeblich allein bewußene Vertreterin der Arbeiterklasse, es fertigbringen wird, die dringende notwendige Fürsorge für Zehntausende von Witwen und Waisen zu opfern, um 5000 Parteitagitatoren ihre Versorgungsstellen zu sichern.

Mit blunder Deutlichkeit wird hier ausgesprochen, daß es sich den Konservativen nur darum handelt, eine Handhabe zu bekommen, um gegen die Kassenbeamten wegen ihrer politischen Gesinnung — „Mißbräuh“ nennt's die verlogene Amtssprache — disziplinarisch vorzugehen und sie aufs Pflaster zu werfen. Was jetzt an dem Genossen Liebknecht verjagt wird — Proklamierung wegen sozialdemokratischer Parteitätigkeit —, soll an den Kassenbeamten in fünfzig Fällen wiederholt werden. Fünftausend Familienväter sollen brotlos gemacht werden, weil ihre politische Gesinnung den Junkern und ihren klerikalen und nationalliberalen Verbündeten nicht paßt.

Nachdem die edle Abücht der reaktionären Geißgeber in so klarer Weise zum Ausdruck gekommen ist, wird sich die Arbeit im Plenum vielleicht viel einfacher gestalten. Ein Schuster leßt u. d. ersten Ranges wird probiert! Da gilt es die Augen aufzumachen! —

Zum englisch-amerikanischen Schiedsvertrag.

Der Schiedsgerichtsvorschlag, den Präsident Taft gemacht hat, unterzeichnet sich von der großen Zahl der bisherigen Schiedsverträge, die sich meist nur auf Kleinigkeiten beziehen und deren Auswachen zu ernsthaften Friedensgefahren verhindern, gerade durch die Entschiedenheit, mit

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonntag den 26. März 1911.

22. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung.

Berlin, 24. März, vorm. 10 Uhr.

Am Ministertisch: Sydow.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt beim Bergelrat.

Abg. Hoffmann (Soz.): Das Tempo, in dem der Etat hier erledigt wird, ist ein geradezu polizeiwidriges Automaten-tempo. Wenn ein Redner von uns mal 3 Stunden spricht, so hat er noch nicht den 500sten Teil des Materials vorgebracht, das uns zugeht. Gehen wir auf die einzelnen Fälle nur kurz ein, so spricht Herr von Pappenheim von „beweislosen Behauptungen“, führen wir aber in jedem Falle einen so lüdenlosen Beweis wie gestern mein Freund Lemert, so sagen Sie: Die Zeit des hohen Hauses — im Hinblick auf den mangelhaften Besuch könnte man es besser hohles Haus nennen (Heiterkeit) — ist zu spät. Gewiß, aber noch

loftbarer ist Leben und Gesundheit unserer Arbeiter.

Ich könnte mein Material aus der zweiten Lesung noch ins Längevermehrten. Ich will es nicht, sondern will nur erwähnen, daß mir heute noch wieder ein Schreiben zugegangen ist, wo u. a. aus dem Mansfelder Gebiet von einem reich-treuen Sicherheitsmann berichtet wird, in dessen Revier in drei Wochen fünf Todesfälle und zwei schwere Verletzungen vorgekommen sind, und der sich geweiht hat, zweimal seine Ab- teilung zu revidieren. (Hört, hört! b. d. Soz.) Herr Zimlich hat nichts widerlegt, sondern nur einen recht verbrauchten Wis gemacht, indem er behauptete, ich hätte selbst gesagt, ich ver- fände nicht allzuviel vom Bergbau. Er hat die Stelle aus dem Zusammenhang herausgerissen. Ich habe nahezu 8 Jahre in einem Bergarbeiterbezirk gewohnt und bin genügend orientiert. Natürlich können wir nicht für alle Fragen Sachleute haben. Bei der nächsten Wahl werden wir hoffentlich auch Bergarbeiter von unsrer Seite in dies Haus hineinwählen. Herr Hirsch (Essen) hat dann am 20. März gesagt, er könne beweisen, daß die Sicherheitsmänner keineswegs

weiße Salbe

seien, sondern drauf und dran seien, sich zu einer knalltönen Salbe zu verfarben. Der sozialdemokratische Bergarbeiterverband habe eine gedruckte Anweisung für die Leute ausgegeben, da seien ihnen Dinge als Aufgaben angewiesen, um die sie sich eigentlich gar nicht zu kümmern hätten, und da sei direkt ausgesprochen, daß die Sicherheitsmänner bei Verletzungen der Arbeiter und Steiger ge- nauermaßen ein Auge zudrücken sollen, gegen jedes Versehen der Verwaltung aber aus schärfste vorgehen sollen. Ich nehme an, daß sich Herr Hirsch (Essen) selber hat düpiert lassen, er hat offenbar aus der „Kölnischen Zeitung“ geschöpft, die diese Anweisung des Bergarbeiterverbandes in der unwirschamtesten Weise frisiert und gefälscht wiedergegeben hat.

Abg. Hirsch (Essen, natl.) bleibt bei seiner Behauptung, daß der alte Bergarbeiterverband den Sicherheitsmännern Auf- gaben zumute, deren Erfüllung sie in Konflikt mit dem Gesetz bringen müßte.

Hieraus wird ein Schlußantrag angenommen.

Abg. Hoffmann (Soz.) bedauert, durch den Schluß der Debatte verhindert zu sein, die Ausführungen des Abg. Hirsch (Essen) zu widerlegen. Um den Ton des Hauses zu wahren (Heiter- keit), will ich sagen, daß Herr Hirsch (Essen) in allen Punkten unrichtig zitiert hat, er hat sich nur an die „Kölnische Zeitung“ gehalten.

Es folgt der Etat der Handels- und Gewerbe- verwaltung.

Minister Sydow äußert sich entgegenkommend in der Frage des Vorstufenrechts. Gegen die polnischen Genossenschaften müßte vorgegangen werden, soweit sie sich an der großpolnischen Agitation beteiligten.

Abg. Leinert (Soz.): Ich hatte in der zweiten Lesung von einer Beteiligung des Grafen Hensel von Donnerstern an einem Warenhaus am Alexanderplatz gesprochen. Das muß ich zurücknehmen, ich habe mich geirrt und habe den Grafen Hugo Hensel von Donnerstern gemeint der zugleich mit dem Fürsten Egon von Fürstenberg und dem Herzog von West an einem Ban- geschäft beteiligt ist unter der Firma Handelsvereinigung Aktien- gesellschaft, das ihrerseits das Warenhaus Wolf Wertheim finan- ziert hat. (Hört, hört! b. d. Soz.) Meinen damaligen Vorwurf gegen das Zentrum, daß seine angebliche Mittelstandsfröndlichkeit mit den Tatsachen nicht übereinstimme, muß ich aber aufrechterhalten. Zum Beweis meiner Behauptung stelle ich fest, daß das Zentrum- mitglied im Abgeordnetenhaus Freiherr von Twardt-Soborn, Präsident des Westfälischen Bauernvereins, und Czylensky Freiherr Ignaz von Landsberg-Steinfurt, Mitglied des Herrenhauses, Kommanditist des Warenhauses Firma Theodor Althoff in Dortmund sind, das Filialen in vielen westfälischen Städten hat. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Es folgt der Etat des Ministeriums des Innern. Abg. Sammer (lonj.) führt Beschwerde über die Kon- trolle der Gefängnisarbeit für das Handwerk.

Abg. Cassel (Fortfchr. Sp.) protestiert gegen eine frühere Behauptung des Abgeordneten v. Erffa, daß die Freizeitmänner mit der Sozialdemokratie ein Bündnis aus Tod und Leben abgeschlossen hätten. Dagegen hätten sogar konservative Abgeordnete die Sachhilfe von Sozialdemokraten angenommen. Wir behalten uns die Freiheit der Entschädigung für jeden Fall vor. (Bravo! links.)

Abg. Senda (Poln.) kommt auf den Fall eines Schussmanns in Polen zurück, der aus dem Briefkasten eines Polen Briefe ge- wohlen hatte. Der Staatsanwalt hat ein Einsprechen abgelehnt, da ein Diebstahl nicht vorliege, weil der Schussmann die Briefe näher wieder in den Kasten getan habe. (Hört, hört! b. d. Soz.) Für die Polizei wichtige Briefe sind aber zweifellos von dieser Art abgehoben worden. Jedenfalls handelt es sich im Sinne jedes anständigen Menschen um einen ganz gemeinen Diebstahl seitens der Polizeibeamten. (Sehr wahr! b. d. Polen.) Redner führt weiter Beschwerde über die Handhabung des Vereinsgesetzes gegen- über polnischen Vereinen.

Minister v. Dallwitz: Gegenüber der Anfrage vom geirri- gen Tage, ob die Regierung mit dem aufkläreren Artikel der „Neuen Korrespondenz“ über die Reichsfinanzreform etwas zu tun habe, stelle ich fest, daß dieser Artikel von mir veranlaßt wor- den ist. Er hat aber lediglich eine obj. frische Feststellung von Zahlen über die Wirkungen der Steuern enthalten. Da von Herrn Wol- mann angeführten Artikel aus dem „Niprechischen Volksfreund“ stellen zweifellos Entgegnungen dar. Das ist auch der Schrift- stellung mitgeteilt worden. Im übrigen ist der „Niprechische Volksfreund“ ein unparteiisches Blatt, das sich lediglich gegen sozialdemokratische und großpolnische Behauptungen richtet. (Lachen b. d. Soz.) Um den Fall des Schussmanns, der polnische Briefe entwendet haben soll, was er entschieden leugnet (Abg. Hoffmann (Soz.): Ein jeder Spähdube leugnet!) aufzuklären, hat der Re- gierungspräsident gegen ihn das Disziplinarverfahren eröffnet, wobei die Zeugen eidlich vernommen werden.

Abg. Hirsch (Berlin, Soz.): Die Herr Cassel müßte auch

Sozialdemokraten keine Rede sein kann. Unsere Taktik für die nächsten Wahlen wird durch den Parteitag bestimmt werden, sie wird jedenfalls darauf hinauslaufen, daß wir in der Hauptwahl eigne Kandidaten aufstellen und in der Stichwahl für den Kandi- daten stimmen, den wir

für das kleinere Übel

halten. Aus den Ausführungen des Herrn v. Erffa ging die ganze Angst der Junter vor der Abrechnung bei den nächsten Wahlen hervor. Wenn 1907 ein Teil unserer Genossen für den konser- vativen v. Wollo eingetreten sind, so lag das jedenfalls daran, daß damals Freijünger und Konservativen kaum zu unterscheiden waren. Djißte ist nur in Hildesheim ein Konservativer mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt worden, der hatte sich aber auf unsre Mindestforderungen verpflichtet. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das Anlagematerial gegen das Ministerium des Innern hat sich inzwischen so ungeheuer angehäuft, daß ich hundertlang reden müßte, wenn ich auch nur das Wichtigste vorbringen wollte. Ich will darauf verzichten mit Rücksicht auf die Geschäftslage, nicht etwa mit Rücksicht auf die schulmeisterlichen Ermahnungen, die uns gestern hier erteilt wurden. Ueber solch dreizeh Leberhebungen lachen wir nur. Wenn wir hier häufig reden müssen, so liegt das nur daran, daß Ihr Sündenregister so ungeheuer ist, und daß Sie fortgesetzt gegen uns Vorwürfe erheben, die wir dann natür- lich zurückweisen müssen. Die Rede des Herrn Cronowski war nichts als ein Sammelsurium von Unwahrheiten, die im Lande gegen die Sozialdemokratie verbreitet und längst widerlegt sind (Präsident v. Kröcher ruft den Redner zur Ordnung.) Ich will es unterlassen, hier im einzelnen zu schildern, wie die Sozial- demokraten als mißern Rechts behandelt werden, wie man gegen sie mit kleinlicher Nadelstichpolitik andämpft. Das zeigt sich beim Vereinsgesetz,

beim Kampfe gegen die Jugend,

in der ganzen innern Verwaltung. Fortgesetzt ruft man nach Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie. Fahren Sie nur so fort, wir gedeihen dabei sehr gut. Eintreffende Arbeiter wer- den fortgesetzt wegen der geringfügigen Vergehen zur Ver- antwortung gezogen. Was würde einem organisierten Arbeiter geschehen, wenn er eine Aushörung tät, wie sie sich neulich in der „Deutschen Arbeiter-Zeitung“ fand: „Es bleibt nur die Möglichkeit, sich endlich emporzutaffen, zu frischem von des Ge- dankens Wasse nicht angetrautem Entschluß. Die großen Fragen der Zeit werden nicht durch Reden und humanitäre Weisheiten, sondern durch Blut und Eisen entschieden werden.“ (Hört, hört! b. d. Soz.) Hiergegen geht niemand vor, wenn aber ein Streikender Kollegen erlaubt, den Streikenden nicht in den Rücken zu fallen, so kann er einer harten Freiheitsstrafe sicher sein. Die ganze Willkür der Verwaltung zeigt sich auch in der Behandlung der Ausländer. Diese Ausweisungen richten sich hauptsächlich gegen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. So wurden sieben Mitglieder des Holzarbeiterverbandes lediglich wegen dieser Mitgliedschaft ausgewiesen. Im österreichischen Parlament ist bereits angeregt worden, man solle gegen die Deutschen ebenso verfahren, wie Kreuzen gegen die Oesterreicher, aber der dortige Minister des Innern ist zu vornehm dazu, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. (Sehr gut! b. d. Soz.) Gegen diese systematische Verletzung von Recht und Gerechtigkeit den Bürgern eines befreundeten Staates gegenüber sollten alle ihre Stimme erheben, denen an der Wahrung des preußi- schen Ansehens im Ausland gelegen ist. Ein besonderer Mias ist gegen die Tschuchen im allgemeinen ergangen, der der preussischen Ausweisungsbarelei die Krone aufsetzt.

Ueber die Behauptung des Ministers in der zweiten Lesung, mir verächtlich Beamte durch Bestechung zu Spießdienern für die Sozialdemokratie zu verleiten, hat sich mein Parteigenosse

Bebel in einem Offenen Brief

im „Vorwärts“ mit dem Minister auseinandergesetzt. Bebel schrieb da: „Die moralische Enttäuschung, mit der der Minister uns aus einem Mite der Notwehr einen Strich drehen will, kann nur unser Schicksal erringen. Erst wenn es Ihnen gelingen sollte, aus der politischen Polizei ein Institut für öffentliche Moral und Wahrheitsliebe zu machen, könnte ich Ihre Ent- würdigung ernst nehmen. Einmischen warte ich mit Millionen darauf, ob es Ihrem Einfluß gelingt, daß die Berliner Polizei- beamten wegen ihrer gerichtlich festgestellten zahlreichen Ver- gehen gelegentlich der Noabiter Krawalle zur gerichtlichen Ver- antwortung gezogen werden. (Abg. Hoffmann: Der Mörder Herrmanns!) Damit komme ich auf Noabit. (Unruhe rechts.) Ich weiß, daß Ihnen das unangenehm ist. Sie wollten Noabit als Schlagwort bei den nächsten Wahlen benutzen, nun haben Sie, daß Ihnen die Felle fortgeschwommen sind. Das in- zwischen erdichtene schriftliche Urteil beweist die Wahrheit all- denen, was wir hier über die Polizei gesagt haben. Das Urteil fest selbst alle Milderungsgründe im Interesse der Polizei zu- sammen, kommt aber trotzdem bei aller Vorsicht in der Wertung der Zeugenaussagen — das möge sich Herr von Sydow merken! — zu der Feststellung, daß in zahlreichen Fällen ruhige Leute, die harmlos ihres Weges gingen, zu Zeiten, wo Ansammlungen gar nicht in Betracht kamen, in menschenleeren Straßen

beschimpft und niedergeschlagen

wurden, daß auch auf dem Boden Liegende eingeschlagen wurde. Redner verliest Teile des Urteils. In einem Falle rief ein Schuss- mann, als man einen am Boden Liegenden wegtrug: „Laßt doch den Hund verbluten!“ (Abg. Hoffmann: Und so was nennt man Schussleute!) Umgebend wird in dem Urteil auch der Mord an dem Arbeiter Herrmann geschildert. Für mich steht fest, daß man die schuldigen Schussleute nicht finden will (Sehr wahr! b. d. Soz.), sonst müßte das längst möglich gewesen sein angesichts des beständerten Kreises von Personen, der hier nur überhaupt in Betracht kommt. Damit macht sich die Polizei zum Mitschuldigen des Verbrechens. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ich will, trotzdem es mir sehr schwer fällt, annehmen, daß der Minister bei der zweiten Lesung noch nicht gewußt hat, was eigent- lich in Noabit vorgefallen ist. Sonst wäre es verständlich, wie er all das hier von der Tribüne verteidigen kann. Er hat sich offenbar geirrt. Dann soll er aber auch den Mut haben, den Irrtum einzugehen.

Die durch den Irrtum zur Wahrheit reisen,

Das sind die Weisen,

Die im Irrtum verharren,

Das sind die Narren.

Herr Minister, Sie haben die Wahl. (Lebhaftes Bravo! b. d. Soz.)

Minister von Dallwitz: Ich würde auf Noabit nicht mehr eingehen, wenn nicht inzwischen das schriftliche Urteil zu meiner Kenntnis gelangt wäre. Das Urteil stellt fest, daß die Mitglieder der Beamten erst am 28. September einsetzten, bis dahin ist nicht das mindeste vorgekommen. Die Beamten haben vielmehr nach dem Urteil unter den schwierigsten Verhältnissen bewundernswerte Ruhe und Zurückhaltung bewahrt. Die Anträge an die Gedulds, Flicht- treue und das Ehrgefühl der Beamten konnten nicht höher ge- spannt werden. (Hört, hört! rechts.) Sie müßten tagelang die robusten Beschimpfungen, Steinwürfe und Schüsse über sich ergehen lassen. Die Behauptung des Abg. Liebnecht bei der zweiten Lesung, daß meine Darstellung des Sachverhalts mit den Fest- stellungen des Gerichts im Widerspruch gestanden haben, muß ich auf Grund dieses Urteils entschieden zurückweisen. Die einzelnen

Fälle der Ausschreitungen stellen sich nach dem Urteil noch viel gefährlicher und trasser dar, als ich es bei der ersten Lesung hin- gestellt hatte. Die Behauptung des Abg. Liebnecht, die Polizei allein trage die Schuld an den Unruhen und geringfügigen Un- ordnungen, die vorgekommen sein mögen, seien durch Streikbrecher provoziert, erweist sich durch das Urteil als ganz haltlos. Im Falle Herrmann ist sofort alles geschehen, um die Schuldigen festzustellen. Es liegt aber ein bisher

unaufgeklärter Widerspruch

zwischen den Zeugenaussagen, auf die sich die gerichtliche Fest- stellung bezieht, und den Angaben der Unfallstatistik, zu der Herr- mann gebracht wurde, vor. Nach den Zeugenaussagen soll Herr- mann etwa um 9 Uhr in menschenleerer Straße getötet sein. Nach den Eintragungen in das Krankenbuch der Unfallstation ist er bereits 8 1/2 Uhr von dort nach dem Krankenhaus Noabit ge- schickt worden, so daß er also bald nach 7 Uhr verletzt sein müßte. Zu einer Zeit, wo tatsächlich offener Aufruhr in der Gegend tobte. (Abg. Hirsch: Im Urteil steht das Gege nteil!) Jedenfalls steht fest, daß das traurige Schicksal des Herrn Herr- mann allseitige Teilnahme und Bedauern mit Recht hervorgerufen hat. Andererseits ist es wiederum ein erneuter Beleg dafür, welche schwere Verantwortung all die auf sich laden, die bei solchen Ge- legenheiten (Abg. Hoffmann: So vorgehen wie die Schussleute!) durch Wort und Schrift aufreizend wirken. (Lebhafter Beifall rechts. Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Gysling (Fortfchr. Sp.) protestiert zur Geschäfts- ordnung lebhaft dagegen, daß seinen Freunden die Antwort auf die Angriffe des Abg. Weyer (Fittit) unmöglich gemacht werde. Es folgt der Etat der direkten Steuern.

Abg. Hirsch (Soz.) kommt auf die Ausführungen des Finanzministers über die Verbandsbeiträge der Ge- meindearbeiter in Magdeburg aus der zweiten Lesung zurück. Der Minister hatte gesagt, diese Arbeiter müßten an die Gewerkschaft erheblich mehr bezahlen als die Zünftler mit einem Einkommen von 900 Mark Steuern zahlen. Nach einer mit vorliegenden Zusammenstellung — sagte der Minister — müssen die Geringgelohnten 25 Mark und die Festgelohnten 72 Mark bezahlen. Demgegenüber stelle ich auf Grund des mir von dem Gemeindearbeiter-Verband zur Verfügung gestellten Materials fest, daß in diesem Verband die Beiträge von 15 bis 10 Pfg. pro Woche, also 7,50 Mark bis 20,50 Mark schwanken. Für diese Beiträge erhalten die Mitglieder Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Maßregelung, Arbeitsentziehung, in Sterbefällen sowie bei Rechtsstreitigkeiten aus dem Arbeits- und Organisationsverhältnis wie aus der Arbeiterversicherung. Das wöchentlich erscheinende Verbandsorgan wird allen Mitgliedern gratis geliefert. In verschiedenen Filialen werden auch Orts- zuschläge von 5 bis 15 Pfg. pro Woche erhoben, dafür aber auch außerordentliche Unterstüzungen gewährt. Einschließlich der Lokalzuschläge differiert also der Jahresbeitrag zwischen 7,50 und 25,50 Mark. Danach stimmen also die Angaben des Ministers mit den Tatsachen nicht überein. Uebrigens hat im Herrenhaus einmal ein Oberbürgermeister gesagt: „Der Arbeiter muß für seine Partei sehr viel zu zahlen, aber er tut es freudig und gern, denn er sagt sich: es kommt mir doch wieder zugute.“

Das war der Oberbürgermeister Dr. Lenge.

(Hört, hört! b. d. Soz.) Ebenso hätte Herr Lenge auch hier darauf hinweisen müssen, daß durch den Einfluß der Organisations- die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter wesentlich aufgebessert werden. Nach den Feststellungen des Verbandes erreichen 1900 7191 Personen eine durchschnittliche Arbeitszeitverkürzung von je 5,2 Stunden pro Woche. 28 144 Personen erhielten eine durch- schnittliche Lohnhöhung von je 1,88 Mark pro Woche — also mehr als sie eingezahlt haben —, insgesamt 2 015 108,68 Mark pro Jahr. Weiter wurden erreicht Lohnzuschläge bei Ueberzeit, Sonn- und Feiertagsarbeit, Gemährung von Urlaub, Aufgeßeld und Hinterbliebenenversorgung, Zahlung der Differenz zwischen Lohn- und Krankengeld in Krankheitsfällen sowie des verbleiben- den Lohnausfalls bei militärischen Übungen, Vierung von Ar- beitsausfällen, Verbesserungen der Arbeitsordnungen usw. Zum Schluß muß ich noch betonen, daß ein Vergleich zwischen den Bei- trägen zur Gewerkschaft und den Steuern für den Staat über- haupt nicht angängig ist. Eherinogut könnte der Minister die Zahlungen für Lebensversicherungen usw. mit den Steuern ver- gleichen. Diese Leistungen nehmen die Arbeiter freiwillig auf sich, um ihre Existenzbedingungen zu verbessern. (Bravo! b. d. Soz.)

Finanzminister Dr. Lenge: Der Ausgang der damaligen Debatte war der: die Sozialdemokratie wehrt sich dagegen, die Zünftler bis 900 Mark zu neuen Steuern heranzuziehen, während sie ihrerseits in den Gewerkschaften die Arbeiter nicht schon. Wenn man vergleicht, was der Staat für die Steuern an wirt- schaftlichen und idealen Vorteilen bietet, so ist ein Vergleich zwischen den Steuern und den Gewerkschaftsbeiträgen wohl be- rechtigt. Was die Zahlen anlangt, so habe ich damals nicht von den Gemeindearbeitern allein, sondern von allen Gewerkschaften gesprochen.

Nach einigen unwesentlichen Bemerkungen des Abgeordneten Lucas (natl.) wird ein Schlußantrag der Rechten an- genommen.

Abg. Hirsch (Soz.): Zu meinem Bedauern bin ich verhin- dert, dem Minister nachzuweisen, daß er in seiner Rede lediglich von den Gemeindearbeitern gesprochen hat. Er mag auch andre Organisationen gemeint haben, gesagt hat er das nicht.

Die Fortsetzung der dritten Lesung wird auf Montag 10 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Lohnbewegung der Oberhändler. Die Verhandlungen, die am Freitag in Berlin stattgefunden haben, werden nächste Woche in Breslau fortgesetzt werden. —

Lohnbewegungen im Malergewerbe. Die Meister Lodewig und Antreiter in den Möbelfabriken in Dersford haben die Arbeit eingestellt. In Kreuznach konnte eine Lohnbewegung ohne Streit mit bestem Erfolge durchge führt werden. —

Streik der Tapezierer in Thüringen. Nach längeren Ver- handlungen mit den Unternehmern wurde für die Städte Erfurt, Weimar, Gotha, Eisenach und Jena ein Tarifvertrag vereinbart. Später vertriehen die Unternehmer noch drei weitere Bestimmungen in die Abmachung hineinzuwringen. Vor allem wollten sie, daß auf die gewohnte Lohnzulage von 2 Pfg. pro Stunde alle in den letzten zwölf Monaten e- solgten Lohnhöhungen in Anrechnung gebracht werden können. Diese Zumutung mußten die Gesellen ablehnen. Darauf wurden die Forderungen jedem einzelnen Unternehmer zugesellt, von denen neun mit 14 beschäftigten Gesellen bewilligt. In allen übrigen Betrieben traten die Arbeiter die Arbeit nieder, so daß sich jetzt 80 Ge- sellen in dem Ausstand befinden. Zugang ist fernzuhalten. —

Der Streik auf der Finnes' Union. Die verhafteten sechs streikenden Arbeiter der Union mit Einschluß der Streikleitung wurden am Donnerstag abend um 5 Uhr wieder aus der Haft entlassen.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 73.

Magdeburg, Sonntag den 26. März 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 26. März der 13. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Mithaldensleben, 25. März. (Um neue Abonnenten der „Volksstimme“ zu gewinnen.) wird bis 31. März eine umfassende Agitation durchgeführt. Wenn jeder Genosse und jede Genossin mithilft, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Das Material ist von abends 8 1/2 Uhr an bei unserm Bezirksleiter in Empfang zu nehmen.

— (Selbstmord.) Am Donnerstag morgen erhängte sich der Steingutmalers Franz Reinhold. Er war schon 26 Jahre bei der Firma Schmelzer u. Geritz beschäftigt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Mischerleben, 25. März. (Der Streik auf dem Kaliwerk) bringt durch die Arbeitswilligen für die Werkleitung recht unerwartliche Vorkommnisse. Von den auf Schacht 4 tätigen Arbeitswilligen wurden 16 Mann als Ersatz für die Entlassenen in der Fabrik bestimmt. Jetzt zeigte sich ein ergötzliches Schauspiel: die Betreffenden empfanden die Überweisung von dem Schacht nach der Fabrik als eine „Mäßreglung“. Sie weigerten sich, die Arbeit zu übernehmen. Um der Direktion ihren Unmut begreiflich zu machen, nahmen sie am Tage — sie waren zur Nachsicht bestimmt — Vorschub und lenkten ihre Schritte nach der Stadt. Nachdem sie „Gott Sachus“ Genehmigung gegeben hatten, wanderten die „streikenden Arbeitswilligen“ nach dem Werke. Hier lenkten sie ihre Schritte nach der „Schlafstätte“. Die Arbeitsstätte konnte ihnen wegen dieser „Ehrenrührung“ kein Interesse abgewinnen. Der Eingang zur Schlafstätte war aber zugesperrt, so daß die des Schlafes Bedürftigen wieder abwandern mußten. Am Morgen wurden sie entlassen. Diese Maßnahme fanden die Arbeitswilligen undankbar und ungeheuerlich. Sie wandten sich an das Gewerbeamt. Leider findet der erste Termin erst am 27. März statt. So lange Zeit werden es die Kläger mit ihren Finanzen nicht aushalten. Ergötzlich wäre es ja, wenn die zunächst so nützlichen Elemente sich bei der Verhandlung in ihrem wahren Lichte zeigten. Mit dem Import derartiger Arbeitswilliger scheint die Werkleitung abzubrechen zu wollen. Sie sucht in der Umgebung in allen Kreisblättern „kräftige Arbeiter“ zum sofortigen Antritt. Nach den Erfahrungen dürften bei der Werbemission sich die Klagen nach einem geregelten Betrieb geltend machen. Von den Streikenden wurde vor den letzten Ereignissen eine Annäherung zur Verhandlung wiederum versucht, jedoch ohne Erfolg. Die letzten Vorkommnisse dürften zu einer Wandlung Anlaß geben. Bemerkenswert ist, daß in der gesamten Bürgerschaft die Stellungnahme der Direktion verurteilt wird. Wie schon berichtet, haben bürgerliche Kreise zur Unterstützung der Streikenden beigetragen. Die Streikenden bewahren ihre Ruhe.

— (Jugendpflege.) Am Mittwoch nachmittag fand unter Vorsitz des Regierungspräsidenten im Bestehornhaus eine Versammlung statt. Nur geladene Personen war der Zutritt gestattet; auch die Presse war ausgeschlossen. Die beschlossenen Maßnahmen sollen sich zweifellos gegen die Arbeiterjugend richten. Vangli gemachte Erfahrungen haben gezeigt, daß Verpflegungen zu größerer Entfaltung der Bestrebungen geführt haben. Hier wird es auch so kommen.

Agendorf, 25. März. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Montag, nachmittags 2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte.

Burg, 25. März. (Der Kommunalstreik) von Burg. Das Bürgerrechtsgeld, diese ungeliebte aller Steuern konnten wir los sein. Burgs Freisinn aber wollte es nicht, und so bleibt es denn dabei: Jeder, der das Recht haben will, zur Stadtverordnetenwahl zu gehen, muß vorher 10, auch 20, und wenn es besonders gut geht, 30 Mark blicken. Selten haben sich die Herren vom Fortschritt — der Stadtverordnete Schulze nicht weiter als keine Fraktionskollegen, er machte eine würdige Ausnahme — so rüchrichtlich gezeigt wie in der Stadtverordneten-Sitzung vom 23. März bei der Beratung des Kammerrentenrats. Vergebens verhielten die Genossen Gebhardt, Naturbe und Blumenthal den Herrschaften nachzuweisen, daß es das allerbeste sei, wenn diese Ueberlieferung aus der jenseitigen alten Zeit im Ortus verschwände. Vergebens auch redete der erwähnte Herr Schulze der Aushebung des Bürgerrechtsgeldes das Wort. Es ließ die Herren Fortschrittler kalt, daß Genosse Blumenthal nachwies, alle Beamten bekämen das Wahlrecht ohne Bürgerrechtsgeld gezahlt zu haben; und sie zudem mit keiner Wimper, als Genosse Naturbe auf die Ungehörigkeit hinwies, daß Arbeiter, wenn sie Bürgerrechtsgeld bezahlt haben, aber insofern wirtschaftlicher Mißverhältnisse später nicht den entsprechenden Steuerbetrag entrichten könnten, trotzdem nicht wählen könnten; sie, die so oft gezeigt, wie ungelassen wird, blickten handfest, als Genosse Gebhardt Fälle anführte, in denen Ortschaften jetzt noch mit einem Bürgerrechtsgeld bedacht worden sind. Betränen, die im vergangenen Jahre von der Zahlung der Steuern erlitten wurden, sie zahlten Bürgergeld. Der Bürgerkommunalfortschritt will das so haben. Die Herren haben das Rückgrat steif gehalten, aber diese Anstrengung geht einem Kadaver, der verachtet werden sollte verachtet werden mußte. Das Bürgerrechtsgeld bleibt und mit ihm alle reaktionären Begleiterscheinungen, die die Einwohner der Stadt so oft beunruhigt haben und gegenwärtig wieder beunruhigen. Uns ist bei all dem Bedauern darüber, daß wir die Einwohner Burgs von einer Einmischung aus der Zukunft leider noch nicht befreien konnten, die Standhaftigkeit der Herren vom Fortschritt nicht unlieb. Wir haben für das weitere Wachsen eines bedeutsamen Jungeserz erhalten. An das politische und fortschrittliche Ehrgefühl unserer treuherzigen Stadtväter pocken, ist nun solches Begonnen. Was wäre verloren gegangen, wenn die Ausschaffung des Bürgerrechtsgeldes beschlossen worden wäre? Der Etat steht aus ihm eine Einnahme von 500 Mark vor. Kein Mensch wird behaupten wollen, daß dieser 500 Mark wegen der Etat nicht im Gleichgewicht gehalten werden konnte. Ein Stück verfallener Egoismus wäre allerdings über Bord geworfen worden, so das aber angeht die der ganzen Situation für den Fortschritt nicht eher ein Gewinn als ein Verlust gemeint wäre. Wagt für jeden aufrichtigen Kommunalpolitiker nicht unzulässig. Wir behaupten es. Die Herren vom Fortschritt sind gegenwärtig Meinung geworden. Lassen wir sie gewähren. Das Schicksal liegt unschwer an die Klappen. Es hat eine Zeit gegeben, in der das Bürgerrechtsgeld die sozialdemokratischen Wähler vom Stadtwahlamt verbannte. Diese Zeit ist vorbei. Von der verurteilten Einmischung profitieren die Herren nicht mehr. Je länger das Bürgerrechtsgeld bestehen bleibt, desto mehr sozialdemokratische Wähler wandern an die Kassen.

Gildleben, 25. März. (Unsere Arbeiterkassette) möchte nun endlich auch mit großem Eifer an der Förderung der Arbeiterbewegung mithelfen. Die Frühjahrsarbeit beginnt, und auch die Arbeiterkassette müssen nun wieder schwere Arbeit auf dem Felde mit verrichten. Auch sie mögen daran denken, daß ihre Lage nur verbessert werden kann durch einiges Zusammenwirken in der Organisation. Sie alle, die Arbeiter und Arbeiterinnen mögen vor allem ihre beste Schutzkassette in der Öffentlichkeit, die „Volksstimme“ nicht vergessen.

Mehr Abonnenten für die „Volksstimme“, mehr Anhänger für die Parteioptionen, das sei ein Ziel unserer Arbeiter.

Salzkrüden, 25. März. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am 28. März statt. Auf der Tagesordnung stehen fast ausschließlich Rechnungen und Abrechnungen.

— (Vescheidene Hauswirts.) Der Haus- und Grundbesitzerverein veröffentlicht in seinem Wohnungsanzeiger zwei Resolutionen, die in einer der letzten Versammlungen gefaßt wurden und die sich die Mieter merken mögen. In der einen Resolution heißt es, daß es der Haus- und Grundbesitzerverein sowohl im Interesse des Hausbesitzers als auch des Mieters für notwendig hält, daß die Mieten bei Neuvermietungen im voraus bezahlt werden, und zwar bei kleineren Wohnungen monatlich, bei größeren vierteljährlich. Daß die Vorauszahlung der Mieten im Interesse der Hausbesitzer liegt, ist ohne weiteres begreiflich. Wieso aber auch die Mieter ein Interesse daran haben sollen, ist durchaus nicht verständlich. Die Herren vom Hausbesitzerverein müssen schon, um die Sache den Mietern begreiflich zu machen, weitere Erklärungen folgen lassen. Wenn das geschieht, werden die dummen Mieter wahrscheinlich auch keinen Vorwurf in der Vorauszahlung erheben. In der zweiten Resolution wird erklärt, daß sich die Hausbesitzer darin einig sind, daß infolge der stets zunehmenden Belastung des Haus- und Grundbesitzes eine Erhöhung der Mieten stattfinden muß. Ob sich die Mieter darüber auch so einig sind? —

— (Stadttheater.) Spielplan vom 26. März bis 1. April. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Jantilla. — Montag, 8 1/2 Uhr: Der Evangelist. — Dienstag, 8 Uhr: Taisun. — Mittwoch, 8 Uhr: Glaube und Heimat. — Donnerstag, 5 Uhr: Glaube und Heimat. — Freitag, 7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell. — Sonnabend geschlossen.

— (Der neue Direktor und Pächter des Stadttheaters) soll der Oberinspektor des Magdeburger Stadttheaters, Herr Vogeler werden. Der Magistrat hat die Wahl des Herrn Vogelers bereits vollzogen, während die Stadtverordneten am nächsten Dienstag in der geheimen Sitzung darüber beraten werden.

— (Die Genossin Marie Ey) ist am Donnerstag nach längerem (jähren) Leiden im 57. Lebensjahr gestorben. Die Verstorbene war ein langjähriges, treues Parteimitglied und gehörte schon dem früheren Frauen- und Mädchenbildungsbereich als Mitglied an. Ihre letzten Gedanken! Zu der Beerdigung, die am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Judenstraße 35, aus stattfinden wird, um rege Beteiligung gebeten.

Köbe, 25. März. (Die Konserwativen) machen hier und in der Umgebung auch schon heftig Propaganda. Auf den Dörfern spielen sie vor Kleinbürgern und Arbeitern die Mittelstandsreiter und Arbeiterreiter. Es zieht aber nichts mehr. Die Empörung hat sich auf dem Lande schon zu sehr gesteigert. Wer in letzter Zeit auf dem Lande in der Agitation tätig war, wird gefunden haben, daß das Volk ganz anders denkt als früher. Diese für uns günstige Stimmung müssen wir benutzen. Alle Genossen mögen mit allen Kräften arbeiten, um die Anhänger unserer Sache zu vermehren.

Neuhaldensleben, 25. März. (Neue Straßenbeleuchtung.) Gegenwärtig wird die Stadt probeweise durch neue Bogenlampen verlichtet. Diese Systeme beleuchtet. Das hellste Licht geben die Lampen mit dem rötlichgelben Schein. In der Bahnhofstraße hängen noch einige alte Lampen, denen man die Trauer ansehst, scheiden zu müssen. Ein andres neues System zeigt ein blaues Licht in einem großen Glasgehäuse. Für Straßenbeleuchtung ist es zu matt. Mit seinem milden Schein eignet es sich besser für Schlafzimmer-Beleuchtung.

— (Eingegangene Anzeigen) wegen Verletzung der Seuchenvorschriften veranlassen die Polizeibehörde, auf die Strafbarkeit hinzuweisen. Wer Hunde im Sperrbezirk der Maul- und Klauenseuche absichtlich laufen läßt, kann nur mit Gefängnis bestraft werden. Hauptsächlich nicht Geldstrafe nach sich. Hunde und Geflügel haben Hausarrest; den Sperlingen aber hat selbst die Polizei nichts zu sagen.

Süderleben, 25. März. (Eine Interessenslosigkeit) hat innerhalb der hiesigen Arbeiterkassette Platz gegriffen, die nicht zu verstehen ist. Wohin soll das führen? Unsere Arbeiter mühten sich nun endlich erlöst haben, daß nur gemeinsames Handeln Erfolg bringt. Hier geht aber jeder seinen eigenen Weg. Dabei wird vergessen, daß auf diese Weise den führenden Genossen es besonders erschwert wird alle notwendigen Arbeiten zu erledigen. Die Anteilnahme der Arbeiter fehlt bei allen öffentlichen Versammlungen, Bildungsabenden und Agitationsarbeiten. Veranstaltungen aber Klimbimvereine in bürgerlichen Lokalen vergnügen, so laufen die Arbeiter mit ihren Angehörigen in helle Scharen hin. Die meisten davon wissen, daß sie unrecht handeln. Auf die Erhaltung des eignen Lokals wird leider sehr wenig Rücksicht genommen. Die Arbeiter mögen sich erinnern, wie schwer es war, ein Lokal zu erringen. Nun muß jeder seine Schuldigkeit tun, um das Lokal zu erhalten. Wie groß die Interessenslosigkeit ist, zeigte sich am vergangenen Sonntag. Die Versammlung für das Frauenwahlrecht war viel zu schwach besucht. Bei dem Ueberabend zeigte sich ein noch traurigeres Bild: nur wenige Gäste im Saal waren befestigt, so daß das Gewerkschaftsamt mit einem erheblichen Defizit zu rechnen hat. Die Leistungen des Violinisten Herrn Kugel (Magdeburg) und die schönen Gesangsdarbietungen des Fräulein Schmidt-Anneberg (Berlin) verdienen eine größere Zuhörerschaft. Jeder Anwesende mußte erfreut sein über die künstlerisch vollendeten Leistungen. Solch edlen Genüsse können sich Arbeiter durch die feste bürgerlichen Klimbimvereine nicht verschaffen. Hoffentlich werden die Arbeiter endlich mehr Anteil an den Veranstaltungen ihrer Organisationen nehmen.

Rathenow, 25. März. (Ein Streikführer.) Der Vorsitzende des Bauarbeiterverbandes der hiesigen Zugsstelle, der Arbeiter B., der während der Bauarbeiter-Aussperrung mit dem Arbeitswilligen Timm aus Berlin verhandelte, wurde am 23. März von der Strafkammer in Stendal wegen Mordtötung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. B. war schon vorher von derselben Strafkammer mit noch zwei Kollegen zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie sich von dem Arbeitswilligen Brinkmann nicht die Knochen entzweischneiden lassen wollten, sondern ihm verdientermaßen eine dicke Pracht Brägel verabfolgten. Bei der Verhandlung am 23. März beschwerten sich Zeugen, daß der Angeklagte keine Redewendung gebraucht habe, die als Drohung gedeutet werden könnte. Das Gericht maß jedoch dem Zeugnis des staatsverhaltenden Elements erhöhten Glauben bei.

Zackfurt, 25. März. (Eine prächtige Lehrstunde) muß es sein, die ein junger Wirtche von hier in Seehausen in der Altmark hat. Wegen der lebhaften Behandlung ist er fortgelassen und ins Vaterhaus zurückgekehrt. Da aber der Vater es nicht verstanden hat die geeigneten Schritte zur Lösung des Lehrverhältnisses zu unternehmen, hat unter Polizei auf Geheiß des Lehrmeisters den jungen Mann fortgenommen und ihn nach Seehausen zu bringen. Der Gedanke in so ein Lehrverhältnis zurückkehren zu müssen, war dem jungen Mann so fürchterlich, daß er im Polizeigewahrsam einen Selbstmordversuch machte.

— (100 Mark Belohnung) sichert die Aktiengesellschaft Sauerbrun demjenigen zu, der die Rede der elf Dreibrünnen so nachweist, daß sie strafrechtlich verurteilt werden können.

Stendal, 25. März. (Der Gipfel der Intelligenz.) Unser hiesiges Kreis- und Intelligenzblatt, das sich nie genug aufregen kann, wenn sich Arbeiter, wie es leider noch vorkommt, mit Schlägen traktieren, schreibt von einem 9-jährigen Mädchen aus Zangernünde, das seinen Eltern entlaufen ist und durch die Polizei zurückgeführt wurde. Das Blatt leitet sich folgenden Schlußsatz: „Hoffentlich hat sie beim Wiedersehen eine tüchtige Pracht Brägel bekommen, damit ihr die Luft zu solchen heimlichen Wandlungen vergeht.“ Diese Brägel-moral setzt das Blatt als intelligente Auffassung seinen Lesern vor, und die Leser bezahlen noch dafür. Das heißt auch das Volk erziehen! — Gleichfalls berichtet das Blatt über die Lohnbewegungen der hiesigen Töpfer und Schneider. Die Töpfermeister hatten Einsicht genug, mit ihren Gehilfen auf Grund der von der Organisation aufgestellten, äußerst minimalen Forderungen sich zu einigen. Die Arbeitgeber der Schneider wollen aber die Organisationsleiter nicht zulassen, deshalb muß hier laut Bestimmung ein Schiedsgericht herbeigeführt werden. In völliger Unkenntnis des Sachverhalts kommt das Blatt zu folgendem Schluß: „Jedenfalls werden die Arbeiter daran erkennen, daß sie auf dem jetzt beschrittenen Wege viel eher mit den Arbeitgebern zum Ziele kommen können, als durch die recht oft ungenutzte Mühe von „Zwischenhändlern“, die gegenwärtig auch in der Stendaler Bekleidungsindustrie die Verhandlungen erschweren.“ Nein, berechnete Reklamation, wenn schon lange die Feder der Kreisblatt-schreiber ruhen, werden die Vertreter des schaffenden Volkes auch für seine auskömmliche Unterhaltung sorgen.

— (Die hiesigen Malergehilfen) haben am 23. März in einer stark besuchten Versammlung einstimmig die sofortige Arbeitsniederlegung beschlossen und sind am 24. März in den Ausstand getreten. Im Jahre 1908 wurde in Stendal der erste Lohnvertrag abgeschlossen und es hat seit dieser Zeit keine Lohnverhöhung stattgefunden. Im vorigen Jahre wurden wiederum von der Gewerkschaft Forderungen eingereicht, die aber von den Arbeitgebern rundweg abgelehnt wurden. In Rücksicht auf die Bauarbeiterausperrung wurde von einem Lohnkampfe abgesehen. Jetzt wurde ein Tarif mit einer Lohnverhöhung von 5 Pfg. pro Stunde eingereicht. Da die Unternehmer jede Erhöhung abgelehnt haben, waren die Gehilfen gezwungen, in den Kampf einzutreten. Die Situation ist äußerst günstig, da die Arbeitsniederlegung den Meistern völlig überraschend kam und sehr viel Arbeiter in Aufruf genommen sind. Hoffentlich werden die Unternehmer schnell zu einer besseren Einsicht gelangen, da eine große Anzahl Streikender in den nächsten Tagen abreisen will und es den Meistern schwerfallen dürfte, jetzt Arbeiterkräfte zu erhalten. Jeder Zugzug nach Stendal ist zu vermeiden.

Thale, 25. März. (Günstiger Geschäftsbericht des Eisenhüttenwerks.) Der Vorstand teilte seinen Aktionären über das Geschäftsjahr folgendes Resultat mit: Der Geschäftsertrag war in allen Fabrikaten ein guter, die Verkaufspreise sind für den größten Teil der Waren aufgebessert, die Produktion ist geblieben, der Absatz im In- und Ausland hat zugenommen. Der Gesamtumsatz erhöhte sich von circa 16 000 000 Mark im Vorjahr auf circa 17 800 000 Mark, also um 1 700 000 Mark. Der Betriebsüberschuss betrug 2 204 153,21 Mark auf 3 231 096,74 Mark. Nach Abzug der Geschäftsumkosten, Abschreibungen, Verluste, Aufwände bleibt ein Reingewinn von 2 047 873,87 Mark. Dieser soll nach folgendem Plane verteilt werden: Zuweisung an den besondern Mejeriefonds 125 000 Mark, an das Defizitkonto 75 000 Mark, den Arbeiter-Dispositionsfonds 15 000 Mark, Beitrag zum Bau der katholischen Kirche 5000 Mark, Rückstellung für Salonsteuer 62 880 Mark, 4 Prozent Dividende auf 6 288 000 Mark Aktientkapital 651 520 Mark, kontraktliche Tantiemen an Vorstand und Beamte sowie Gratifikationen 132 974,28 Mark, Tantiemen an den Aufsichtsrat 115 399,15 Mark, 8 Prozent Superdividende auf 2 288 000 Mark Aktientkapital 503 040 Mark, Uebertrag auf Geschäftsjahr 1911 762 060,44 Mark. Summa: 2 047 873,87 Mark. Besonders beachtenswert ist, daß die Aufnahme und Bewertung der Bestände in der vorrichtigen Weise erfolgte, der Gewinn also kein scheinbarer, sondern ein tatsächlicher ist. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ist von 3760 auf 3876 geblieben. Derborgehoben wird noch, daß genügend Aufträge bis fürs 3. Quartal gesichert sind. Den Aktionären, Aufsichtsräten, höheren Beamten und dem Vorstand fließt der Goldregen reichlich in die Tasche. Für die Arbeiter blieb es beim alten! Keine Lohnverhöhungen, keine besondern Tantiemen, aber der Trost, daß Arbeit genügend vorhanden ist; sie können also weiter Nichtstümer für die Kapitalisten schaffen. Wie ganz anders könnte es sein, wenn dieses Privateigentum der Kapitalisten Allgemeingut wäre und alle, die im Schwelge ihres Angehens ihr Brot essen, könnten an dem Gewinn teilnehmen? —

— (Die Fortbildungsschule) veranstaltet am Sonntag, mittags 11 Uhr, im Fortbildungssaal eine Prämierung ihrer besten Schüler. Am Nachmittag sind in den Räumen der Volkshalle, Hertrage 14, Vorträge und schriftliche Arbeiten der Fortbildungsschüler zur Ansicht ausgestellt. Die Prämierung im Fortbaus ist öffentlich. Zu der Ausstellung in der Schule sind nur die Lehrherren, Handwerksmeister und Eltern der Schüler eingeladen. Warum, verehrter Leiter der Fortbildungsschule, Herr Rektor Lübbmann, sind nicht beide Veranstaltungen verbunden? Warum darf die Einwohnerschaft nicht sehen, was die Schüler alles lernen? Warum also öffentlich und nichtöffentlich?

Amberg, 25. März. (Zum Bierstreit) teilt die Kreisleitung mit, daß die bestehenden Differenzen mit dem Wirte im „Prinz-Regent“ und der Firma Schröder u. Otto erledigt sind. Danach ist das Bier dieser Brauerei in keiner Weise besperrt. Wir bitten unsre Genossen, das Bier nicht mehr zurückzuweisen. Die Kreisleitung.

Vereine und Versammlungen.

Schuhmacher.

Am 20. März fand im „Bürgerhaus“ eine gut besuchte Versammlung der Schuhmacherverein statt. Herr „Ein Mitglied“ auf das Jahr 1910 hielt Genosse Mößinger einen beifällig aufgenommenen Vortrag. In der Diskussion über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse wurden recht eigentümliche Zustände an das Licht der Öffentlichkeit gebracht. In der Vertikale der Firma W. A. Pape mußten nach Verhandlungen mehrere Arbeiter der Reihe nach je 1 Woche aussetzen. Da die Arbeitszeit täglich 10 Stunden beträgt, wird erwartet, daß in Zukunft die Arbeitszeit allgemein verkürzt wird, damit nicht einzelne Arbeiter bei jedem Gehaltsantrag bluten müssen. Wenn aber Arbeiter durch das Fehlen des Stanzers am Tage längere Zeit auf Arbeit warten müssen, so ist das erst recht verwerflich. In der Vertikale des Herrn K. P. Pape, Stephansbrücke Nr. 27, scheinen recht eigentümliche Verhältnisse zu bestehen. Nicht genug, daß Herr Kasper glaubt, nicht nötig zu haben, den Tarif zu bezahlen, bekommen die Arbeiter ihren geringen Lohn auch noch in Raten. Sehr oft ist der Lohn einer Woche noch nicht ausgezahlt, wenn schon die nächste Woche herum ist. Der Arbeitsraum ist auch unzureichend. Es wird eine Aufgabe der in Magdeburg bestehenden Gewerkschaftskommission sein, diese „Vertikale“ zu bekräftigen, um festzustellen, ob in einem derartigen Räume die Arbeiter gesund bleiben können. Des weiteren wurde beschlossen, an die Forderung einer 10prozentigen Lohnverhöhung zu richten. Die in dieser Frage notwendigen Schritte wurden der Verwaltung überwiesen.

Berufs-Kleidung zu selten billigen Preisen!

Lederhosen	glatt und gestreift	3.75 3.00 2.65	2.25	Monteurjacken	schräg und gerade	2.25 2.00 1.50	1.25	Arbeitslinsen	blau und weiß gestreift	1.90 1.65	1.40
Kordhosen	Gesäß für Manschetten	4.50 3.75	2.75	Monteurhosen	echt blau	2.25 2.00 1.50	1.25	Maurerjacken	grau Dreif.	2.75 2.00	1.50
Manschesterhosen	in braun u. gemustert	5.50 4.50	3.50	Pilotjacken	waschecht	3.50 2.75	2.25	Malerkittel	grau Halbleinen, extra lang	2.65 2.25	1.65
Werktagshosen	aus dunkeln Stoffen	3.75 3.00 2.75	2.50	Arbeitswesten	in Switz und Leder	1.80 1.50	1.25	Mützen	in vielen Fassons	75 50 40	25 Pf.

Für Lehrlinge des Ordens entsprechend billiger.

Sämtliche Artikel sind auch für korpulente und schlanke Figuren stets passend vorrätig.

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten, die in meinen 4 großen Fenstern ausgestellt sind.

Adolf Oehler Fahrrad-Reparateur

Buckau u. Johannisberg 8
Sämtliche Schularartikel

Nähmaschinen!

1874 feinste Fabrikate!
Schwarz. Langschiff 50 Mk.
Schwingschiff . . . 68 Mk.
Ringschiff . . . 80 Mk.
Knauschiff . . . 85 Mk.
Zentral-System . . . 88 Mk.
empfehlen mit 3-jähriger Garantie

Paul Westermann
St. Marienstraße 13.
Jeder Käufer erhält 1 Stück
und Apparat gratis.

Ein f. neuer Konfirmand.
Anzug zu verlaus. 12-Mk.
Reispaßschuhe Str. 2, II.

Albert Brennecke
S., Westendstraße 44.

Gasthof z. Eichbaum.

Kaufe Sonntag und
Montag
Renovieren-Gähne
u. Weibögen gute u. Seilage
Bez. hochh. Pr. Regierungstr. 25.

Stets frische
Backware und Brot

Hans Pfitzner
Alte Neustadt, Endestraße 15

Die Gelegenheit, billige Schuhwaren zu kaufen,

Kein Kaufzwang!

1 Riesenposten Boxcaria-Schnürstiefel, modebreite Form	31/35	27/30	25/26	23/24
	3.35	2.85	2.50	2.25

Chevroletin-Kind-Schuh	Braun und schwarz	25/26	1.85
	Chromled.-Schnürstiefel, Handarbeit	21/24	1.55
	Fleck	20/22	1.55

Braun echt Chevreau-Schnürstiefel, mod. Form	Spottpreis	31/35	27/30
		3.90	3.30

1 Posten fein Chrom-Boxleder-Schnürstiefel	la Qualität, modebreit	34/35	31/33	27,50	27/28
		4.25	4.00	3.75	3.50

ist Ihnen jetzt geboten. Die auf unsrer Einkaufsreise erstandenen Waren werden zu solch billigen Preisen verkauft, dass wir seitens unsrer Kundschaft einen enormen Zuspruch hatten. Wir bitten unsre Kundschaft, die noch von den billigen Gelegenheits-Posten erwerben wollen, umgehend zu uns zu kommen, da die Posten, weil sie so billig verkauft werden, sehr schnell vergriffen sind. — Wir bitten zum Einkauf schon die Vormittagstunden zu benutzen und haben wir noch Posten der billigen Schuhe zurückgehalten.

Für Konfirmanden passend!

Fein Mastbox-Schnürstiefel, Derbyschnitt, Lackkappen	36/42	5.90
Echt Chevreau-Schnürstiefel, teils Derby, Lackkappen	3.95	
Fein Chromkid-Schnürstiefel, Lackk., eleg. Form	36/42	4.35

Echt Boxleder-Schnürstiefel, solide, amerik. Form	36/42	5.60
Knaben-Mastbox-Schnürstiefel, Derbyschnitt	36/39	5.70
Herren-Chromkid-Schnürstiefel, Lackkappen	40/46	5.90

Damen-Schnürstiefel, braun, echt Chevreau, mit Lackk. u. Derbyschnitt	36/42	5.90
Herren-Schnürstiefel, fein Boxleder, Derbyschnitt	40/46	6.35

Für Konfirmanden gute Gelegenheit!

Masting & Co.

Schuhhaus größten Stils
dicht am Rathaus Alter Markt 14 dicht am Rathaus



Einladung zum Frei-Konzert!

Wir laden Sie ein zu einem in Ihrer Wohnung zu veranstaltenden Freikonzert, wie Sie es wahrscheinlich noch nicht gehört haben, ergehen wir.

Die Veranstaltung erfolgt völlig kostenlos in der Abendstunde, Sie zu einem Abonnement auf diese Konzerte zu verpflichten, falls das nötige Probe-Konzert Ihnen und Ihren Angehörigen Freude bereitet hat. — Wir wollen Ihnen zu diesem Zweck — natürlich völlig kostenlos auf 6 Tage — einen Spezial-Couren-Apparat mit echter Pathe-Schallplatte und 25 ungemahlte Pathe-Platten liefern. Apparat und Platten können Sie 6 Tage lang kostenlos anprobieren und probieren Sie sich, ob Sie wollen. Sie sind sicher, daß Sie von dem hervorragend schönen Apparat sowie von den durch ihre Klangschönheit einzig dastehenden, ohne Nachschuß zu liefernden Pathe-Platten begeistert sein werden. Aber auch das Koncert unter Pathe-Platten ist unübertrefflich. So gibt es die besten

Opern, Operetten, Märsche, Walzer und andre Tänze, Exerzieren und Fettparad, alle nur möglichen Instrumentalfest, wie Flögelhorn, Klarinette, Fagott, Trompete und andere Orchesterstücke, Jodel und Quette, humoristische Vorträge und Kompletts, und alles den größten Künstlern gesungen und gespielt.

Geben Sie sich nun auch ständigen Freude zu machen, wenn Sie sich für ein solches Konzert interessieren, so haben Sie für Apparat und Platten mit einem Betrag von 1.— Mark monatlich an uns zu zahlen. Im Koncert selbst natürlich bei jedem Pathe-Schallplatte mit 4.— Mark, während wir die Platten zum Original-Preis von 1.— Mark zum Doppelwert (also für 2 Stücke) ohne einen Pfennig Aufschlag in Rechnung stellen. Sollten Platten fehlen, so ist Ihnen von uns gesandene Ersatzplatten mit ganz geringer Nachzahlung zu erhalten. Abonnement zu beliebigen Monaten abschließen.

Jahres Abonnement mit einer herrlichen bunten Karte und der besten Sonette für die Freunde unter 12 Jahre — So schreibt man uns zum Beispiel:

Sehen Sie sich für den Pathe-Kouren-Apparat und die 25 wunderbaren und überaus interessanten Pathe-Schallplatten alles Tageszeiten. Sie ist für Sie zu den besten Platten.

Die mit solchem Pathe-Kouren-Apparat und den 25 Platten mehr Genugthuung und Lust zu haben, als Sie jemals wünschen können.

Ich wünsche gern, daß Sie etwas hieran, was wohl kein Konfessionsmerkmal sein wird, Ihren Angehörigen.

Das — Schreiben Sie alle diese Briefe an die Adresse unten und schicken Sie den Betrag in bar oder per Postkarte an uns zu schicken. Sie werden alle nicht das geringste Risiko!

Bial & Freund, Breslau

Postfach 283 6.

Bestellschein 283 6.

Luxus-Sprechapparat m. echt. Pathe-Schallplatte

und 20 Stücken mit doppelseitig besetzten Pathe-Platten ohne Aufschlag ohne Abnahme einer Einzahlungsbetrag, insbesondere ohne jede Nebenleistung, anzuwenden. Ich garantiere, daß diese Apparat, falls er in 6 Wochen nicht geliefert werden kann, von dem Tag der Einzahlung an gegen eine kleine Anzahlung, anstandslos zurückgegeben wird und nicht unter Abnahme des Einzahlungsbetrags, zum Beispiel bei Einzahlung von 40 Mark, mit dem Tag der Einzahlung an 20 Mark, bei Einzahlung von 60 Mark an 30 Mark, bei Einzahlung von 80 Mark an 40 Mark, bei Einzahlung von 100 Mark an 50 Mark, bei Einzahlung von 120 Mark an 60 Mark, bei Einzahlung von 140 Mark an 70 Mark, bei Einzahlung von 160 Mark an 80 Mark, bei Einzahlung von 180 Mark an 90 Mark, bei Einzahlung von 200 Mark an 100 Mark, bei Einzahlung von 220 Mark an 110 Mark, bei Einzahlung von 240 Mark an 120 Mark, bei Einzahlung von 260 Mark an 130 Mark, bei Einzahlung von 280 Mark an 140 Mark, bei Einzahlung von 300 Mark an 150 Mark, bei Einzahlung von 320 Mark an 160 Mark, bei Einzahlung von 340 Mark an 170 Mark, bei Einzahlung von 360 Mark an 180 Mark, bei Einzahlung von 380 Mark an 190 Mark, bei Einzahlung von 400 Mark an 200 Mark, bei Einzahlung von 420 Mark an 210 Mark, bei Einzahlung von 440 Mark an 220 Mark, bei Einzahlung von 460 Mark an 230 Mark, bei Einzahlung von 480 Mark an 240 Mark, bei Einzahlung von 500 Mark an 250 Mark, bei Einzahlung von 520 Mark an 260 Mark, bei Einzahlung von 540 Mark an 270 Mark, bei Einzahlung von 560 Mark an 280 Mark, bei Einzahlung von 580 Mark an 290 Mark, bei Einzahlung von 600 Mark an 300 Mark, bei Einzahlung von 620 Mark an 310 Mark, bei Einzahlung von 640 Mark an 320 Mark, bei Einzahlung von 660 Mark an 330 Mark, bei Einzahlung von 680 Mark an 340 Mark, bei Einzahlung von 700 Mark an 350 Mark, bei Einzahlung von 720 Mark an 360 Mark, bei Einzahlung von 740 Mark an 370 Mark, bei Einzahlung von 760 Mark an 380 Mark, bei Einzahlung von 780 Mark an 390 Mark, bei Einzahlung von 800 Mark an 400 Mark, bei Einzahlung von 820 Mark an 410 Mark, bei Einzahlung von 840 Mark an 420 Mark, bei Einzahlung von 860 Mark an 430 Mark, bei Einzahlung von 880 Mark an 440 Mark, bei Einzahlung von 900 Mark an 450 Mark, bei Einzahlung von 920 Mark an 460 Mark, bei Einzahlung von 940 Mark an 470 Mark, bei Einzahlung von 960 Mark an 480 Mark, bei Einzahlung von 980 Mark an 490 Mark, bei Einzahlung von 1000 Mark an 500 Mark.

Adolf Oehler

Buckau u. Johannisberg 8

Konfirmations-Karten

Sehr schön

Br. Rettinger, Markt 22

Herren- u. Damenrad

neu, großartig, flottbillig

Goldschmiedestraße 5, I.

Bial & Freund, Breslau

Postfach 283 6.

Bestellschein 283 6.

Luxus-Sprechapparat m. echt. Pathe-Schallplatte

und 20 Stücken mit doppelseitig besetzten Pathe-Platten ohne Aufschlag ohne Abnahme einer Einzahlungsbetrag, insbesondere ohne jede Nebenleistung, anzuwenden. Ich garantiere, daß diese Apparat, falls er in 6 Wochen nicht geliefert werden kann, von dem Tag der Einzahlung an gegen eine kleine Anzahlung, anstandslos zurückgegeben wird und nicht unter Abnahme des Einzahlungsbetrags, zum Beispiel bei Einzahlung von 40 Mark, mit dem Tag der Einzahlung von 20 Mark, bei Einzahlung von 60 Mark an 30 Mark, bei Einzahlung von 80 Mark an 40 Mark, bei Einzahlung von 100 Mark an 50 Mark, bei Einzahlung von 120 Mark an 60 Mark, bei Einzahlung von 140 Mark an 70 Mark, bei Einzahlung von 160 Mark an 80 Mark, bei Einzahlung von 180 Mark an 90 Mark, bei Einzahlung von 200 Mark an 100 Mark, bei Einzahlung von 220 Mark an 110 Mark, bei Einzahlung von 240 Mark an 120 Mark, bei Einzahlung von 260 Mark an 130 Mark, bei Einzahlung von 280 Mark an 140 Mark, bei Einzahlung von 300 Mark an 150 Mark, bei Einzahlung von 320 Mark an 160 Mark, bei Einzahlung von 340 Mark an 170 Mark, bei Einzahlung von 360 Mark an 180 Mark, bei Einzahlung von 380 Mark an 190 Mark, bei Einzahlung von 400 Mark an 200 Mark, bei Einzahlung von 420 Mark an 210 Mark, bei Einzahlung von 440 Mark an 220 Mark, bei Einzahlung von 460 Mark an 230 Mark, bei Einzahlung von 480 Mark an 240 Mark, bei Einzahlung von 500 Mark an 250 Mark, bei Einzahlung von 520 Mark an 260 Mark, bei Einzahlung von 540 Mark an 270 Mark, bei Einzahlung von 560 Mark an 280 Mark, bei Einzahlung von 580 Mark an 290 Mark, bei Einzahlung von 600 Mark an 300 Mark, bei Einzahlung von 620 Mark an 310 Mark, bei Einzahlung von 640 Mark an 320 Mark, bei Einzahlung von 660 Mark an 330 Mark, bei Einzahlung von 680 Mark an 340 Mark, bei Einzahlung von 700 Mark an 350 Mark, bei Einzahlung von 720 Mark an 360 Mark, bei Einzahlung von 740 Mark an 370 Mark, bei Einzahlung von 760 Mark an 380 Mark, bei Einzahlung von 780 Mark an 390 Mark, bei Einzahlung von 800 Mark an 400 Mark, bei Einzahlung von 820 Mark an 410 Mark, bei Einzahlung von 840 Mark an 420 Mark, bei Einzahlung von 860 Mark an 430 Mark, bei Einzahlung von 880 Mark an 440 Mark, bei Einzahlung von 900 Mark an 450 Mark, bei Einzahlung von 920 Mark an 460 Mark, bei Einzahlung von 940 Mark an 470 Mark, bei Einzahlung von 960 Mark an 480 Mark, bei Einzahlung von 980 Mark an 490 Mark, bei Einzahlung von 1000 Mark an 500 Mark.

! Der sparsamen Hausfrau !

gilt diese Annonce.

Habe einen grossen Gelegenheitsposten elegante Kostüme und schwarze elegante Paletots, Konfirmanden-Jackets und englische Paletots soeben herankommen. Preise erstaunlich billig im

Mantelhaus Rotes Schloß

Magdeburg, Breitzweg, 1. Ende Mühlstrassen-Ecke, 1. Stock, 1. Etage.

! Kolossal billig !

Konfirmanden-Stiefel Paar 5.25
Damen-Stiefel Paar 6.50
Herren Stiefel Paar 6.90

ganz vorzügliche Qualitäten!

Bernhard Pleck, Scharlauer Straße 49

Gut erhaltener Kinderwagen Weinbergstraße 32, Hof.

Sehr gute preiswerte

Fahrräder

Herren-Fahrrad Marke „Primo“

Unbedingt solides Tourenrad v. großer Stabilität, m. Doppelglodenlager u. spielend leichter Kauf, mit Garantie

Spottpreis: 47.50 Mark

Herren-Fahrrad Marke „Primo“

Dieses mein seit vielen Jahren eingeführtes Tourenrad ist ein elegantes Strapsamer-Maschine vorzüglicher Qualität und ein Gebrauchsrads von unerreicher Zuverlässigkeit. 1 Jahr Garantie auf Rad und Gummireifen. Extra billiger Preis. 62.50 Mark

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat mit 3-jähriger Garantie Extra billiger Preis. 48.75 Mark

Adolph Michaeli

Karowagenplatz Nr. 1 an der Fontäne

Burg. Heute Sonntag:

ff. Bockbier

und Vorkurs mit Salzwasser. Freundlich laden ein. 1307 Otto Masuhr.

Burg Sämtliche Burg

Plumen- u. Gemüse-Sämereien. Strohweiden (auch in Zweigen), alle Sorten Zierpflanzen, gut feinfähige Bäume, empfehle billig. Otto Ruff, Magdeburger Str.

Burg

Handelt meine Materialwaren. Margareten- sowie sämtliche Materialwaren. Matthes, Markt 2

Burg. 1877

! Kolossal billig !

Konfirmanden-Stiefel Paar 5.25
Damen-Stiefel Paar 6.50
Herren Stiefel Paar 6.90

ganz vorzügliche Qualitäten!

Bernhard Pleck, Scharlauer Straße 49

Burg. Grabdenkmäler in allen Steinarten großes Lager zu billigsten Preisen empfiehlt bei vorkommendem Bedarf Richard Peters Steinmetzmeister Burg, Bahnhofstraße 31. Fernsprecher 514. 1376

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonntag den 26. März 1911.

22. Jahrgang.

Sitzung des Gewerkschaftskartells.

Magdeburg, 23. März.

Es fehlen ohne Entschuldigung die Vertreter der Friseur-, Buchbinder-, Schiffszimmerer- und Stukkateure. Sekretär Bernicke teilt mit, daß der Bezirksausschuß den Protest gegen die Nichtzulassung der Vierfahrer zur Kaufmannsgerichtswahl zurückgewiesen habe. Im Einverständnis mit der zuständigen Organisation soll eine Weiterverfolgung der Sache im Verwaltungsstreitverfahren nicht stattfinden. Bei passender Gelegenheit soll eine Entscheidung der ordentlichen Gerichte über die Zuständigkeitsfrage herbeigeführt werden. Bernicke gab dann noch tarifliche Vereinbarungen zwischen dem Verbands der freien Gastwirte und dem Gehilfenverband bekannt, auf noch schwebende Differenzfragen mit einem Betriebsinhaber wurde hingewiesen. Hierbei wurde dem Bedauern über das untaffliche Verhalten der Gehilfenorganisation Ausdruck gegeben. Die Bureauangestellten erjuden in einer Zuschrift an den Vorstand, die Gewerkschaften darauf aufmerksam zu machen, daß Einlassierer und Agenten der Versicherungsaufstalten mit der Kontrollkarte des Verbandes ausgerüstet sind, bei Abschluß von Versicherungsverträgen möge man Vorlegung der Kontrollkarte verlangen.

Zur Konferenz der Kartelle im Bezirk der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt sprach Sekretär L. u. d. e. u. s. h. Redner wies auf die umfangreichen und fruchtbringenden Arbeiten des Bezirkssekretariats hin. Die Konferenz wird sich außer der Richterleitung des Sekretariats noch mit folgenden Fragen beschäftigen: Strafprozessreform, Zentralisation des Bildungswesens, Reichsversicherungsordnung, Wahl der Richter zum Reichsversicherungsamt usw. Ferner wird vom Redner darauf aufmerksam gemacht, daß in nächster Zeit eine Protestbewegung gegen die Kommissionsbeschlüsse in der Reichsversicherungsordnung eingeleitet wird. Als Delegierte zur Konferenz werden gewählt Hahnjen, Schwierke und Sawinsky. Ueber die Anstellung einer Hilfskraft im Arbeitersekretariat sprach Genosse Hahnjen. In Hand einer den Delegierten erteilten schriftlichen Aufmachung wies Redner auf die immer umfangreicher werdende Arbeit im Sekretariat hin. Die Zahl der nötigen Schriftfuge in Prozesssachen wie ihr Umfang zeigen eine ständige Vermehrung. Auch die Zahl der Terminverletzungen sei gewaltig angewachsen. Speziell in dem Gebiete der Arbeiterversicherung mache sich eine große Zunahme der Arbeiten bemerkbar, die Bewältigung dieser Arbeiten verlange die Anstellung einer Hilfskraft. Nach kurzer aufzunehmender Debatte wird dem Antrag einstimmig entsprochen.

Ueber Gebührensätze für gewerbliche Stellenvermittler sprach Sekretär Höffinger. Er gab die ablehnende Antwort des Polizeipräsidenten gegenüber dem Ersuchen auf Beziehung von Vertretern des Kartells zur Neubearbeitung der Gebührenordnung bekannt. Der Polizeipräsident will aber Vorschläge zur Regelung der Gebührenfrage entgegennehmen. In einer neuen Eingabe soll die Beziehung von Kartellvertretern nochmals gewünscht werden. Der vorgeschlagenen Regelung der Gebührensätze stimmte die Versammlung zu.

Unter „Verschiedenem“ verlas Sekretär Bernicke den früheren Beschluß des Kartells, welcher die Uebertritte von Mitgliedern aus einer in die andere Organisation regelt. Dieser Beschluß wird

nicht immer eingehalten. Es haben sich Gründe herausgestellt, welche zu einer eventuellen Umänderung des Beschlusses Anlaß geben könnten. Entsprechende Vorlage soll in kurzer Zeit unterbreitet werden. Solange der alte Beschluß noch bestände, müsse aber dessen strikte Einhaltung verlangt werden. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Debatte, welche sich teilweise auf das leidige Gebiet der Grenzstreitigkeiten ausdehnte. In nächster Zeit soll die Klärung der Frage erfolgen. Genosse Wadewitz ersucht der Arbeiterjugend mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Ein Jugendausschuß bestände ja nicht mehr, trotzdem könnten die einzelnen Genossen der Jugendbewegung dienen. Auf die Jugendfeier am zweiten Osterfeiertag wurde verwiesen und um Propaganda dafür ersucht. Dann Schluß der Sitzung.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 24. März 1911.

In dem Strafprozeß gegen die Kaufleute Reichel und Holzappel beantragte nach Beendigung der Jugendvernehmung Staatsanwaltschaftsrat Kasinus, die Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue, schwerer Urkundenfälschung und fortgesetzten Betrugs mit je 5 Monaten Gefängnis zu bestrafen, wogegen die Verteidiger, Justizrat Dr. Manroth (Breslau) und Rechtsanwalt Hieck (Magdeburg), auf Freisprechung plädierten. Die Kammer erachtete nur fortgesetzten Betrug gegen die Darlehnsfuder in Lateinzeit mit schwerer Urkundenfälschung für erwiesen und beurteilte die Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

Die unglücklichen Einfahrtsverhältnisse zu am Alten Markte waren wieder einmal Gegenstand einer Verhandlung zweiter Instanz. Der Fleischermeister Heinrich Mehring hier hielt an einem Sonnabend mittags, als der Wochenmarkt sich bereits auflösen begann und der Fuhrwerksverkehr sehr stark war, mit seinem schwer beladenen Fleischwagen vor der „Weißen Wand“ und wollte nach der Kreuzung zu fahren. Um vorsichtsmäßig rechts fahren zu können, mußte er die Straßenbahnlinien überqueren. Er tat dies in etwas schräger Richtung. Plötzlich bog in kurzer Entfernung ein Motorwagen um die Ecke. Um schweres Unglück zu vermeiden, trieb Mehring sein Pferd zu schnellerer Fahrt an, wodurch es ihm auch gelang, daß ein schwerer Zusammenstoß vermieden wurde und der Motorwagen nur noch den Hinterradern der Angeklagten etwas schaute. Das Schöffengericht nahm an, daß weder Mehring noch den Motorwagenführer eine Schuld trüge, denn bei den dortigen unglücklichen Umständen sei es sehr wohl möglich, daß alle Tage ohne besonderen Leidensinn von einer oder der andern Seite solche Zusammenstöße stattfinden könnten. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt. Die Anklagebehörde legte Berufung ein, die aber zurückgenommen wurde, als die Beweisaufnahme beendet war.

Schwere Körperverletzung. Das Schöffengericht zu Staffort verurteilte am 25. Januar d. J. die sehr erheblich vorbestrauten Knechte Hermann Pflug, geboren 1868, und Joseph Schumann, geboren 1880, wegen einer äußerst schweren Körperverletzung des Jagdaufsehers Engelhardt zu je 5 Monaten Gefängnis. Sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Angeklagten

legten Berufung ein. Es handelt sich um folgende Vorgänge: Die Angeklagten standen zu der fraglichen Zeit im Dienste der Firma Holle und hatten am 28. August v. J. von ihrem Wohnort Neustadt aus eine Kolomobile nach Staffort gebracht und ritten mit den Pferden leer zurück. Angeblick auf Weisung ihres Arbeitgebers nahmen sie, um schneller hinzukommen, einen Nichtweg. Dabei gerieten sie auf einen Privatweg der Firma Geder, Bennede u. Co., der durch Warnungstafeln als solcher gekennzeichnet ist. Dies bemerkte der Jagdaufseher Engelhardt, der bei der genannten Firma angestellt ist und das Mäufestiegen auf dem Felde beaufsichtigte. Er stellte die Leute und verlangte ihre Personalkarte. Sie weigerten sich aber und schlugen Engelhardt mit Faustschlägen über den Kopf. Schon bei dem zweiten Schläge sank Engelhardt benutzlos zu Boden. Nun schlugen die beiden Angeklagten erbarmungslos mit ihren Reiterschneitöden auf den Liegenden ein und verletzten ihn schwer. Engelhardt begab sich noch halb bewußtlos und blutüberströmt zum Arzte, der am Kopfe zwei schwere und am übrigen Körper eine große Anzahl leichtere Verletzungen feststellte. Die Kopfverletzungen haben dauernde Folgen gehabt, innere Weichteile sind dabei verletzt, daß dem Mann eine Invalidenrente bewilligt ist, und es ist zu befürchten, daß, obwohl Engelhardt jetzt seinen Dienst noch tun kann, sich später der Zustand wieder verschlimmert. Die Verurteilungen der Angeklagten wurden verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin wurde das schöffengerichtliche Urteil dahin abgeändert, daß die Angeklagten zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Arge Feindschaft. In dem Dorfe Ebnau herrscht seit langem eine erbitterte Feindschaft zwischen dem Holzhändler Karl Mische dabei und dem Revierförster Buchholz, die auch schon Anzeigen und Klagen zur Folge gehabt hat. Eines Tages trafen sich die beiden Feinde, beide zu Rad, außerhalb des Dorfes. Wegen eines Hundes, den der Förster bei sich hatte, entpant sich ein Wortwechsel. Wütend rief Mische seinem Gegner zu, er habe ja einem Freund einen Kehricht vom fiskalischen Gebiet auf dessen Gebiet getrieben. Er hätte einen Meineid geleistet und sei... Dabei machte der Angeklagte angeblich eine Gebärde nach der Stirn. Kurz vor dem Dorf Ebnau kam den beiden Feinden der Kaufmann Element entgegen, und diesem gegenüber wiederholte Mische die für den Förster beleidigenden Ausprägungen. Das Schöffengericht Gommern verurteilte den auf gleichem Gebiet schon vorbezeichneten Mische wegen dieser Beleidigungen zu 700 Mark Geldstrafe. Die auf das Strafmaß beschränkte Berufung des Angeklagten hatte zur Folge, daß die Strafe auf 300 Mark ermäßigt wurde.

Briefkasten.

F. L. „Obligatorische Leichenschau“ nennt man die durch Gesetz festgelegte Verpflichtung, daß jeder Todesfall durch einen Arzt oder einen sonst bestellten amtlichen Leichenhauer bestätigt wird. Bis vor kurzem bestand in Deutschland die allgemeine obligatorische Leichenschau in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Meiningen, Koburg-Gotha, Bremen, Hamburg. In Preußen fehlt noch in vielen Bezirken jede amtliche Leichenschau, mehrfach, so auch in Magdeburg (Polizeiordnung vom 12. November 1887) bezieht die Verpflichtung, ärztliche Totenscheine beizubringen. Unsere Präktion im Landtage fordert, daß die amtliche Leichenschau obligatorisch — d. h. zwangsweise — in ganz Preußen zur Einführung kommt.

Liebesbriefe.

Von Henri Duvernois.

Claude Sénéchal erblindete im 15. Lebensjahr. Anfangs bewies er einen erhabenen Mut und Lachie seiner alten Mutter, deren Stimme ohnweit in Tränen erstickte, heiter zu. Dann aber kam eine solche Empörung über ihn, daß er in tiefes Brüten versank. Endlich ergab er sich in sein Schicksal. Es blieb nicht die letzte Spur mehr von dem einst so arbeitsamen, kräftigen Jüngling übrig. Er wurde ein blutarmes Mann mit magerem Körper, gebeugtem Rücken und traurig herabhängendem Bart. Sein Gesicht drückte die Hilflosigkeit der Blinden aus und seine müden Hände deuteten nur noch Gebärden der Enttäuschung an.

Schließlich lebte er in seinem Verjähren so dahin und Mme. Sénéchal las ihm mit ihrer eintrübnigen, einschläfernden Stimme Verse vor.

„Ach Mutter,“ flugte er, „Du verzeihst weder Viktor Hugo, noch Sandelare, noch Verlaine!“

„Nein, mein Kind,“ erwiderte Mme. Sénéchal, „Diese Gefühle dieser Dichter sind mir unverständlich. Ich habe niemals für einen andern, als für Dich gelebt, niemals jemand andres als Dich geliebt.“

Da breitere er die Arme nach seiner Mutter aus und drückte sie an sich. Er mußte alles von ihr. Er kannte ihre freundliche Jugend, ihre Ehe mit einem Don Juan, ihre Scheidung nach elend verlebten Jahren.

„Unsere Schicksale gleichen einander,“ stellte er fest. „Was haben Dir Deine Augen genügt, arme Mutter?“

„Dich anzusehen.“

Die Freude des kleinen Haushalts war das Sonntagsdiner. Ein einziger Gast kam da zu Tisch: Herr Lehtjeat, ein früherer Notar, dessen gute Laune und großzügige Claude aufrichtete. Beim Vorfrühstück gewöhnlich Frau Sénéchal und Herr Lehtjeat begann burleske Gespräche zu erzählen.

„Du müdest auszuheilen,“ sagte er einmal. „Wenn ich bedauere, daß Du keinen gleichartigen Freund hast! Donnerwetter! Du hast Deine Mutter, na ja, das ist ja sehr schön, aber Du verheimlichst ja. Du bist doch ebenso geartet, wie alle andern und müdest auch so leben. Die Frauen...“

Da hob Claude sein blaues Band. „Die Frauen!... Lassen Sie das... die Frauen... Sie würden mich ja höchstens aus Mitleid, Neugier oder Geldgier lieben.“

„So gehst du auch den Lebenden!“

„Das ist möglich, aber wenn man in einer ewigen Nacht lebt, wie ich, da hat man so schöne Träume...“

Zugleich willigte er eines Tages ein, dem großen Diner, das der frühere Notar alljährlich gab, beizuwohnen. Man setzte ihn zwischen zwei schmerzhaften Frauen, die sich als barmherzige Schwärmer aufspielten, ihm die Gerichte einsetzten und ihm beim Auflegen des Mens bedürftig waren, um die Vorwürfe ihrer Herzen zu bewegen. Er kam mit verjährenem Gemüt heim über die wenigen Stunden, die er an der Seite dieser Frauen die er sich als süßlich vorstellte, verbrachte, beunruhigten ihn. Weil die er sich als süßlich vorstellte, verbrachte, beunruhigten ihn. Weil die er sich als süßlich vorstellte, verbrachte, beunruhigten ihn.

Mme. Sénéchal bemerkte das. Seit langer Zeit schon schaute sie nach jedem Wunsch in diesem erlöschenden Gesicht, in dem sie, wie alles die Juge des Vaters wiederfand. Sie hatte das mehr als alles andres gefürchtet, und das einzige, was in diesem Leben von einem Mann übriggeblieben war, beantragte sie.

Langsam, aber zielbewußt beschloß sie, ihrem blinden Sohn einen Roman zu zimmern. Dreimal wöchentlich kam Martha zu ihr in Arbeit. Es war ein verblühtes Geschöpf, mit spärlichem Haar, das in der Jugend irgendwo in der Provinz einen zweiten Preis für Klavierpiel erhalten hatte. Mme. Sénéchal war ihr einmal am Arm eines zweifelhaften Menichen begegnet:

„Nagend jemand muß man doch in seinem Leben haben,“ entschuldigte sich Martha, „er hat mir die Ehe verprochen. Er hat so viel Gefühl für Musik... Ich spiele ihm Mendelssohn vor.“

Einstmal kam sie in Tränen: er hatte sie verlassen. Mme. Sénéchal tröstete sie nach Kräften und machte ihr kurz den Vorschlag, ihrem Sohne, dem sie sich nicht mehr so ganz widmen könne, gegen sehr gutes Gehalt, Gesellschaft zu leisten. Der Vorschlag war Martha ganz angenehm. Schließlich aber enthielt Madame Sénéchal ihr einen ganzen Plan, für dessen Gelingen sie eine königliche Belohnung aussetzte. Niemals hatte Martha den Blinden gesehen, der abgesehen in seinem Zimmer lebte. Sie nahm ohne Bedenken, aus Gewinnsucht und einer Art Vorliebe für Romantik an.

Wohlgelächter weckte Mme. Sénéchal ihrem Sohne Mme. Martha Genesieur, die Tochter einer ehemaligen Pensionatsfreundin vor. Mme. Genesieur lebte in unglücklicher Ehe und lag in Scheidung. Martha spielte ihre Rolle sehr gut. Claude war zurückhaltend und zeigte eine gelangweilte Höflichkeit. Doch die Besucherin setzte sich ans Klavier, spielte, und er hat sie dann selbst, recht bald wiederzukommen. Er liebte die Musik mit tiefer Leidenschaft, er fand in ihr eine Art Vergessenheit, eine Art köstlicher schmerzlicher Befähigung.

Abends fand Herr Lehtjeat den Blinden gebräuneter als gewöhnlich. Als Mme. Sénéchal ihnen den Rücken gefehrt hatte, sagte der Blinde:

„Wie bist du denn gekleidet? Sicherlich nach der Mode von 1895. Sie sollten mir Ihren Kalender schicken... Mama sorgt nur dafür, daß ich im Winter warme, und im Sommer leichte Kleider habe.“

Nach und nach vollzog sich das Wunder. Martha gehörte der Vorarbeit, so wenig wie möglich zu sprechen, um Zerbrechen, die das stets waagrechte Klavier Claudes bedrängte, zu vermeiden. Dafür setzte sie sich oft ans Klavier und wählte sentimentale Musik. Der Blinde lauschte ihr und war bald eine ganze eiferfüchtige Unbekannte, als ob sie ihm die Geschichte ihrer Liebe anvertraut hätte. Eines Tages sprach er, trocken Tonlos:

„Genug! Ich bitte Sie darum... ich... ich fühle mich nicht sehr wohl.“

„Madame Sénéchal ist in ihrem Zimmer. Sie wartet Sie an...“

„Entschuldigen Sie mich... ich bin ein Kranter, und sehr nett.“

Sie sagte:

„Sie sind vollständig entschuldigt... Es gibt Tage, an denen die Musik auch mich wehrt.“

Er erhob sich und ging der Stimme nach. Er glaubte Martha noch weit entfernt, als er gegen sie trat. Da er wollte, küßte sie ihn. Und so lernte er, ohne zu wissen, ob er ihn gegeben, oder ob er ihn empfangen, die unergleichliche Seligkeit des ersten Kusses kennen.

Die Jüde wachte drei Monate. Der ganz umgewandelte Claude fand die gesunde Annuit seiner Jünglingsjahre wieder. Dann wurde Martha der Komödie überdrüssig. Sie schickte Mme. Sénéchal einen Abschiedsbrief, in welchem sie ihr höflich verabschiedete, daß sie in Belgien mit jenem andern ein Café eröffnen, und daß sie nie mehr zurückkehren werde. Die erblindete Mutter bejammerte einen unheilbaren Revondos ihres Sohnes und sie beschloß, den Roman durch eine Korrespondenz fortzu-

setzen... Im ersten Briefe, den sie schrieb, erklärte sie diese plötzliche Abreise durch das Dazwischentreten eines wütenden Gatten, und ließ eine baldige Rückkehr durchblicken.

Täglich kam ein Brief. Der alte Diener las sie so gut es ging, seinem Herrn vor. Und Claude war hingekittet. Bei ihren Zusammenkünften hatte sich Martha wenig redselig, wenig mitteilbar gezeigt. Sie trug ihn oft durch mancherlei Gefühlsrohheiten ab. Und die Briefe waren so hübsch, so zärtlich, so bewegt, von so tiefer Leidenschaft. Es überraschte ihn aufs angenehmste, in ihnen stets das zu finden, was er zu lesen wünschte. Wie diese Frau ihn doch kannte! Die Worte waren keine Worte mehr, sondern Salzwasser und Liebestung. Immerhin festelte ihn jetzt etwas an das Leben. Er fühlte sich diesem fernem, unglücklichen Wesen unentbehrlich. Das Bewußtsein, jemand etwas zu sein, erfüllte ihn mit einem gewissen Mangelgefühl. Er distrierte lange Antworten, ermahnte die Geliebte, sich bald freizumachen, und weichte sich ihr mit wachsender Begeisterung... Dennoch verleitete ihn einmal ein Satz zu einem dunkeln Zweifel. Er ließ ihn noch einmal wiederholen und der Zweifel veränderte sich. Mische trautlich verführte er, daß man mit ihm ein Spiel treibe. Daß vielleicht die Mutter, um ihn zu beruhigen, diese Briefe schreibe.

„Mutter,“ fragte er Mme. Sénéchal unvermittelt. „Mutter, wir sind gute Kameraden, nicht wahr? Ich kann Dich wohl danach fragen... Ist es möglich, daß Du nie geliebt hast?“

„Niemals!“

„Nicht einmal in Deiner Phantasie?“

„Nicht einmal das.“ Wie viele Frauen. Man trübt sich, wenn man ein Kind hat.“

Da beruhigte er sich. Die Briefe mußten doch wohl von Martha herrühren. Das genialste Nachahmungsgefühl hätte keine so edlen Töne finden können.

Über an einem Sommerabend, an welchem er in Gesellschaft des Herrn Lehtjeat, am Fenster sitzend, eine Zigarre rauchte, erklärte ihm der alte Freund melancholisch, als es die hinterbühne Parteilichkeit des Abends diesen frühlichen Todestager bewegt hätte. Sie sprachen von der Liebe.

„Mein Leben ist verjährt gewesen,“ seufzte Herr Lehtjeat. „Junggeheile, ohne Heim, das ist nicht alle Tage gleich vergnüglich, nicht Du!“

Ein Stillschwergen trat ein, dann fügte er hinzu:

„Es ist nichts Böses dabei, wenn ich es Dir gestehe: ich habe Deine Mutter einst geliebt... Ich war ohne Lebensstellung... unsere Eltern widerstehen sich...“

Claude erschauerte.

„Und sie? Sie? Hat meine Mutter Sie geliebt? Sagen Sie! Sie können es mir sehr gut sagen...“

Herr Lehtjeat seufzte tief auf:

„Ich glaube wohl... Wir sind sehr lang verlobt gewesen... Ich war in der Provinz, Deine Mutter in Paris... Wir liebten uns. Ich habe sehr schneidige bewundernswerte Briefe von ihr erhalten. Meinerwerte des Glaubens und der Aufdringlichkeit... Aber dann hat man sie verheiratet... Und nun sind wir alte Leute... Ich bin heute abend nicht in Stimmung... Aber was hat Du, Claude? Du erwidert ohnmächtig!“

Claude sagte sich wieder. Er erlitten bis zum Fortgehen seines alten Freundes fast heiser. Das als er dann, allein geblieben, sich seiner Mutter gegenüber, überströmte sein Herz. Er begann zu schluchzen. Mme. Sénéchal begriff, daß er alles wisse, und sie wollte ihm nichts mehr verbergen. Sie nahm ihn ganz einfach in ihr Herz und beruhigte ihn.

„Weine sie nicht,“ sagte sie, „weine sie nicht... Sie war es nicht wert... Das ist Deine erste Enttäuschung. Die Lebenden haben noch ganz andere!“

Da beugte er sein blindes Gesicht dem rmen angsterfüllten Gesicht der Mutter zu und sagte:

„Nein, nein... eine wirkliche Liebe hätte nicht so viel Süßigkeiten gehabt...“

Selten billig! Neu eingetroffen!

Englisch Tüll-Gardinen

Künstler-Gardinen und Stores
im Stück und abgepaßte Schals, Reifbänder in Musterstoffen, durchweg erprobte gute Qualitäten, ganz bedeutend unter normalen Preisen zu erhalten, und werden diese unter anderem von

heute Sonntag bis inkl. Mittwoch, ferner Samstag, zum Verkauf gestellt.

Englisch Tüll-Gardinen
im Stück, creme und weiß, staubfrei, regulärer Wert ganz haltbare Qualitäten, pro Meter von 33, 48 bis 90 Pf., bedeutend höher.
Große abgepaßte Engl. Tüll-Gardinen, Stores, Künstler-Gardinen, hochneue Ausmusterung, pro Fenster 1.95 2.50 4.50 bis 9.00 Mk., solide gute Fabrikate, letztere von 6.50 Mk. bis zu den elegantesten Genres.

Große Reifbänder Rongreß-Stoffe , glatt und gestreift, werden pro Meter zu 24 Pf. abgegeben.	Große Gelegenheitsponen geäderte Tuch-, Plüsch- und Velours-Lieser-gardinen.
Große Reifbänder Engl. Tüllgardinen in creme und weiß, in Reifbänden von 3 bis 12 Metern.	Tuch- und Velours-Kanten in den neuesten, entzückendsten Ausführungen werden zu auffeherregend billigen Preisen verkauft.

Nur Dienstag den 28. März gelangen Grosse Posten Fabrik-Muster-Reste Englisch Tüll-Gardinen zum Verkauf und wird dieser ganze Rest a 30, 40 und 50 Pf. abgegeben.

Große Reifbänder Spachtel-Rante sowie einz. Fenster Spachtel-Routens in creme und weiß, hochlegante Ausführung, werden zu bisher. Vorratshalber ca. 20% Verkaufspreis abgegeben.	Tischdecken, Beize und farbige Bettdecken, Stuben- und Salon-Teppiche, Bettvorlagen empfehle zu bisher nicht gekannt billigen Preisen.
---	--

Neu eingetroffen! 130 cm breite weiße Golladen-Stoffe pro Meter 3.00 Mk. Nur ferner Vorrat!

Täglich Massen-Eingänge neuester Frühjahrs-Damenkleiderstoffe, Damen-Kopfmützen, Damen-Regenmantelstoffe; ferner Massen-Eingänge Herren-Kragenhäute, erhaltene Fabrikate, neue Ausführungen, werden zu selten billigen Preisen verkauft. 1830

In Massenwahl schwarze, weiße und farbige **Sülle und Spachtelstoffe, Brotat- und Gitter-Sülle** sowie günstigster Gelegenheitskauf schwarzer Gummijam-Gürtel, Brotat-Gürtel und Jabots in eleganter Ausführung weit unter normalem Preise.

Seufedern u. Daunon, fertige Betten werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

Isidor Gabbe Breiteweg 9/10 Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstr.

WIMSONST ERHALTEN SIE
Pracht-Katalog und Katalog
Kinderwagen, Verleihpostwagen
Sihliegewagen
LOND ALLEN durch die Deutsche
Kinderwagenfabrik
Julius Trebbat, Grimma 1a.

Gelegenheitskauf.
10 Ballen
Linoleum-Teppiche
auffaßend billig.

Linoleum
zum Zimmerbelagen
1 Meter . . . 1.50 Mark,
durchgemustert 2 Mark.

20 Ballen
Salonteppeiche,
hochaparte Neuheiten,
zu Ausverkaufspreisen.

1000 Zimmer
Tapeten,
herrliche Neuheiten,
extra billig.

Carl Haring Nachf.,
9 Königshof 9
Mitglied des Rabattparcereins

1242

Billiges Brennholz
(trock. Kaminholzgerabfall)
offertiert von 3.00 Mk. an frei
vorb. Haus. Einverkauft täglich
von 3 bis 5 Uhr nachm., freige-
geben von 30 Pf. an. 1239

H. Fritsch, Dampfsgewerk
Rogauer Straße 18.
Fernsprecher 1268.

Schaftstiefel
aus nur Prima Leder, in eigener
Werkstatt. Paar 6.50 Mk.
Gustav Hoch, Bäckerstraße 6.

Excelsior-Fahrräder

sind die besten auf dem Kontinent!
Darum wählt jeder vorsichtige und erprobte
Sportmann nur die Weltmarke „Excelsior“
Nur zu haben in den eigenen Geschäften von

Albert Brennecke

Generalvertreter der Excelsior-Fahrräder
Magdeburg-Sudenburg, Westendstr. 44, Ecke Galberstädter Straße, Fernsprecher 4044
Magdeburg-Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Straße 28.
Neustadt, Lübecker Straße 24.

Germerleben, Schöneboder Straße. Steudal, Schöneboder Straße 41
Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

Große Auswahl. Außergewöhnlich billig.
Gardinen

creme und weiß 10.50 7.50
abgepaßte Fenster 6 5 4 3 Mark
Reifposten Gardinen zu 1, 2, 3, 4 Fenster die besonders preiswert sind.
Rouleaustoffe, gold, creme und weiß.
Uebergardinen in Filztuch, bestickt von 3.50 Mark an
Uebergardinen in Perlemuster, leinen Plüsch, Plaid usw. außergewöhnlich billig.

Steppdecken, Tischdecken in Tuch und Plüsch.
Bettvorleger, Bettdecken, Bettdecken in Tüll.

Teppiche

in allen Größen, darunter 1888
Teppiche mit feinen Farbenfehlen und zurückgesetzten Mustern bedeutend unter Preis.

Hermann Zadek
35 Breiteweg 35

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber Ulrichstraße.



Portrait-Vergrößerungen

Semi-Emaille-Schmucksachen
(Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe etc.)
nach jeder Photographie liefert preiswert die

Moderne Kunstanstalt Herm. Sanne
Magdeburg, Stephansbrücke 20.
Kein Laden! Fernsprecher 3325. Erste Etage!
Vertreter stets überall gesucht.

Jugendweihkarten
Legt von Dr. Kramer und Uhlrich, zum Preise von 2 10 Pf. bis 20 Pf.

Konfirmationskarten | Osterkarten
à 5 Pf. bis 50 Pf. à 5 Pf. bis 10 Pf.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

3 Mark Wert
insamt mitbringen

Auf Teilzahlung
erhält jedermann, auch nach kurzem

Wohnungs-Einrichtungen
Anzahlung von Mk. 15.00 25.00 35.00 45.00 an

Einzelne Möbelstücke u. Polsterwaren
Anzahlung von Mk. 3.00 an

Anzüge
= Herren-, Knaben- = Damen-Kostüm- Jacken =
Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Kinderwagen usw.

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus
G. m. b. H., von Hermann Liebau
Breiteweg 127, 1
Ecke Schindlerer Straße Ecke Firmenschilder

Kunden, welche ihr Konto be-
glichen haben, er-suchen wir
= auch ohne Anzahlung =



Persil
Zwei Frauen wissen immer mehr wie Eine! Von Persil aber wissen Millionen, daß es für die **Hauswäsche** nichts praktischeres gibt, als Persil, das unübertroffene, selbsttätige, unschädliche Waschmittel! Unerreicht in Wasch- u. Bleichkraft, einfach in der Anwendung u. billigst im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Königliche Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Herren-Käber 56 Mk.
Damen-Käber 65 Mk.
Mäntel von 4.00 an, Schläuche von 2.50 an.
Alle Ersatzteile billig.
Otto Reisinger
1a Schrotdorfer Straße
- neben E. Finko. - 12

Möbel

ganz enorm billige Preise!
Braut-Ausstattungen
bestehend aus guter Stuhl-
Kammer und Küche, komplet
nur 295 und 400 Mk.

Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus 3 Stühlen
Kammer und Küche, un-
650 und 850 Mk.

Große Auswahl in hochfeinen
Speisezimmern,
Herrenzimmern,
Schlafzimmern,

modernen Küchen zu un-
vergleichbar billigen Preisen.
da ich fast gar keine Miet-
unkosten habe. 1268
Nur reelle Ausführungen.

W. Schottstedt
Große Münzstraße 2.

Für Wiederverkäufer!
Konfirmationskarten, Oster-
postkarten zu billigsten Preisen.
H. Gauthier, Galberstädter Str. 44
1 Herren- und 1 Damen-
billig zu verkaufen. Thiel, An-
Galberstädter Straße 27. 65

Lina Meyerstein

empfehlen ihr reichhaltiges
Lager in eleganten und
schicken
Spezial-Putzgeschäft
Königshof Ecke Tischlerbrücke

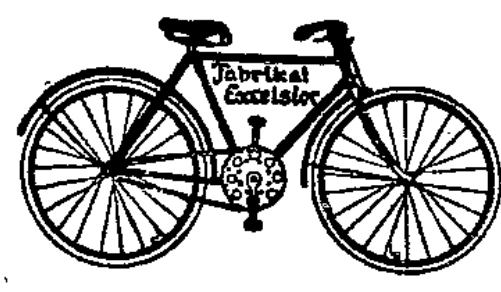
Damen-Hüten

zu billigsten Preisen.

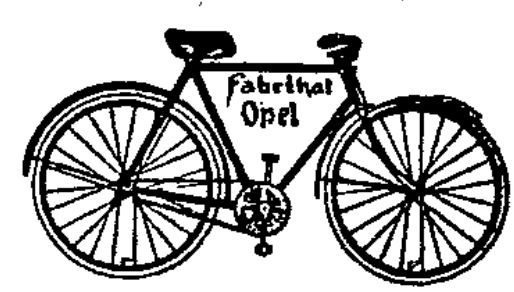
„Frisch auf“ Fahrräder sind allgemein beliebt



Mod. 20 starkes Tourenrad, mit gelben oder schwarzen Felgen 80



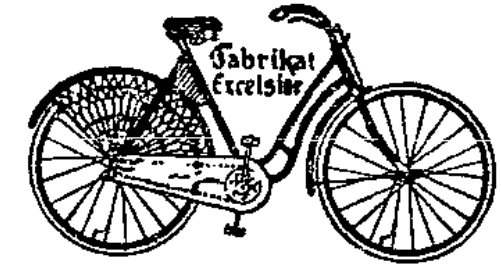
Mod. 11 moderner Halbrenner, mit gelben oder schwarzen Felgen 98



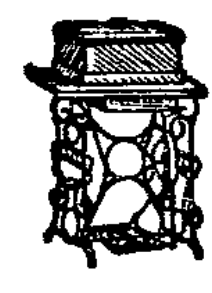
Mod. 7 dauerauftes, jed. Anforderungen entsprechendes, geschickt gebautes Fahrrad m. Patenthülfs-Gerriebe genau wie Mod. 7, nur mit einfachem Hülsenlager 108



Calmons Saturn, extra stark Mantel 8.50
Calmons Unicum Mantel 6.50
" " Schlauch 3.75



Mod. 22 elegantes Damenrad, mit Verzierungen, gelben oder schwarzen Felgen 90



Langschiffchen zum Familiengebrauch . 63
Ringschiffchen für Weißnäherinnen usw. 87
Zentral-Bobbins Schnellnäher 95



Stoockicht, Gebirgsreifen . Mantel 9.00
" Bergreifen Mantel 7.50
" Stollenreifen Mantel 11.00

Mod. 10 Zugus-Damenrad, mit veränderten Felgen und Blechen 105

Fahrradhaus „Frisch auf“ Magdeburg

Johannisberg 12/14 1111 Halberstädter Straße 88
Burg: Breiteweg 55 == Leopoldshall-Staffurt: Hohenerleber Straße 5 == Wscherleben: Laubenstraße 6 == Zangermünde: Lange Straße 56.

Zum Umzug

empfehlen wir unser reich sortiertes Lager
Gardinen, Kongressstoff weiß und creme
zu den billigsten Preisen
Karten, Spitzzen, Spachtel-Rouleaus, Lambrequins
in großer Auswahl
Louisianatuch, Hemdentuch und Rouleautoffe
Inlette, Bezüge, Bettfedern u. Daunen in bekannter reeller Ware zu billigsten Preisen
5 Prozent Rabatt
Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb in gewissenh. Ausführung
Carl Staufenbiel & Söhne Sudenburg
St.-Michael-Strasse 44/44a
Telephon 4671.

Dr. Thompson's Seifenpulver
bestes Waschmittel

Sudenburg

Theodor Kraft

37 Halberstädter Str. 37 | 118b Halberst. Str. 118b
Herren- und Knaben-Konfektion | Spezial-Schuh-Geschäft
Herren-Artikel
Moderne Konfirmanden-Anzüge und vollständige Konfirmanden-Ausstattungen
1261 in allen Preislagen.

Gutes sauberes Bett
Brieftaschen 50 60 65 75 und 1.00
empfehlen die Buchhandlg. Volksstimme

Seit 1872 **Auf Teilzahlung!** Seit 1872

Möbel

Betten, Sofas, Teppiche
Gardinen, Vitrinen re.
Kompl. Ausstattungen
Eleg. Schlafzimmer, mod. Küchen

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118

Besonders vorteilhaft!

Schulmappen

für Knaben und Mädchen, aus Natur-Rindleder, mit Prima Rindleder-Riemenzeug und Hefttasche . . . nur 5.00.

Für Knaben:	Für Mädchen:
Tornister Prima Leder, mit echt Seehundfell . . . 5.00	Hand- u. Rücken-Mappen Prima rot Plüsch 2.65
Tornister Prima Leder, mit imitiert Seehundfell . 3.50	Hand- u. Rücken-Mappen rot u. braun Kunstleder von 2.00 an

Bücher-Träger, Bücher-Taschen, Frühstückstaschen sowie sämtliche Schul-Artikel in grösster Auswahl.

E. Loewenthal & Co

Breiteweg 51.

Unzüge

für Herren und Knaben
und für Konfirmanden
in reichster Auswahl bei kleinen Kap- und Abzahlungen

S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft

Manufakturwaren

in jeder Art
Kleiderstoffe
in schwarz und farblich sowie
Portieren, Gardinen
Teppiche
in großer Auswahl

Reelle Bedienung!

Auf Abzahlung!

an jedermann

liefert das allergrösste und beste

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kredit auch nach außerhalb!

Möbel

Möbel für 100 M. Anzahl. 10 M.
Möbel für 200 M. Anzahl. 20 M.
Möbel für 300 M. Anzahl. 30 M.
Möbel für 400 M. Anzahl. 40 M.
Einzeln Teile, wie: Schränke, Büffets, Vertikos, Anrichten, Bettstellen mit Matratzen usw., Kinderwagen
Anzahlung von 5 Mark an

S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft

Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen

verschiedene Farben in großer Auswahl

Sudenburg
Otto Kaphengst
Bettfedern 1119
Aussteuer-Artikel
Inlette
Fertige Betten
Metall-Bettstellen



Fernspr. 581
Größtes Lager in
Möbel- und Dekorationsstoffen.
Matratzenbrenner
Gardinenstangen
in Messing, mahagon, eiche, birke
Markiseulenein
reichste Auswahl, nur größte Markise ohne Stahl.
Polstermaterial

O. E. Müller
Magdeburg, Georgenstr.
Ratzeburgerstr. 7.

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breitweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte Qualitäten. —
Regulär gestricke
Knabenanzüge

Agenten — Reisende
für unsere weltberühmte Fabrikate
bei hohem Verdienst überall ges.
Grüner & Co., Neustadt
Holzrouleau- und Jalousiefabrik
Ges. gesch. Gardinenspanner.

Verlobungsringe
und Steineringe, geschliffen, geschmeckt, hochmoderne Fassons, samt nur vorzuziehlich im Magdeburg. Ringbetrieb Goldschmiedebüro 7/8. Fabrikation u. Verkauf direkt an Private. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.) Brillanten, altes Gold und Silber nehmen zum selben Wert in Zahlung. Reparaturen aller Goldwaren.
Gen.-geh. 1077
Rob. Sasse, Ringfabrikation.



Zähne 2 Mark an
1079 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk. Abjunkt schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 103, v. l. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Das in letzter Zeit neu eingeführten großen Waren-fernbildungen entspricht ist bei
bekannt großer Auswahl,
bekannt guten Qualitäten,
zu bekannt billigen Preisen
gang befannt

Neueste Damen-Konfektion
schwarze, elegante Herren-Paletots,
farbige moderne Paletots, Ansaas, Kragen,
Jackets, Kletter-Paletots u. alle Arten

● **Reinwollene Kleiderstoffe** ●
schwarze Kleiderstoffe in dick und dünn, farbige
reine Wollstoffe, reine reines Stoffe für
Kleider und Kostüme

Hochmoderne Kostümstoffe
in Spezial, Tuch und Herrenstoff, bis zu ganz ge-
bügelter Herrenstoff-Charakter

Moderne Herren-Anzugstoffe
Paletot- und Pelarinenstoffe,
reine Wollstoffe für Herrenstoffe, ebenso auch für
Hemdenstoffe

Magdeburger größtes Lager
Gardinen und Stores
Reise-, Tisch-, Küchensch., Gardinen, Samt- und
Herbengardinen, Seidenstoffe, dunkel und hell,
Kafent, Samtvorleger, Sänter, Tischdecken,
Belannt größtes Lager

Leinen- und Baumwollwaren
schwarze, farbige, weiße, reine Wollstoffe, Herrenstoffe,
Tisch-, Servier-, Bettwäsche, Handtücher,
Bettwäsche, reine Wollstoffe, Herrenstoffe,
Belannt größtes Lager

fertiger Damenwäsche,
fertiger Bettbezüge, weiß und farblich,
fertiger Wäsche- u. Tischdecken.

A. Karger, Gr. Marktstr. 8.

Zur Konfirmation
H. Sieverling, Jakobstr. 17, 1 Treppe
Spezialgeschäft für schönste moderne
Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots
Kleiderstoffe und Wäsche jeder Art
zu sportbilligen Preisen
Teilzahl. ganz gestattet, ohne Prämienzahlung
Kaufzahlung von 2.00 Mk. an.

An die
radfahrende Welt

Beim Herannahen der Fahrsaison
ist es die höchste Zeit
die den Winter über nicht benutzten Fahrräder auf ihre Gebrauchsfähigkeit, speziell auch der Reifen, zu prüfen und dieselben schon jetzt in die Reparaturanstalt zu liefern. Ich mache hierauf meine geehrte Kundschaft aufmerksam mit der ergebenden Bitte, mir die Fahrräder schon jetzt behufs Instandsetzung zu übermitteln, da sich später erfahrungsgemäss die Aufträge so sehr häufen, dass die Ablieferung nicht immer so prompt erfolgen kann, wie gewünscht. Wer die Absicht hat, in kommender Saison
Freilauf zu fahren
lasse schon jetzt sein Rad mit der Freilaufnabe versehen.

A. Rose Magdeburg
Breitweg 264.
Pfeil-Nähmaschinen und Parade-Räder.

Radikal-Ausverkauf

Herren- u. Knaben-Garderoben

wegen Geschäftsaufgabe = Breitenweg 189/190, 1 Treppe hoch, kein Laden.
Weil unsere Geschäftsräume noch nicht zum April weiter vermietet sind, haben wir uns entschlossen, unsern Total-Ausverkauf noch kurze Zeit fortzusetzen und soll unser reich sortiertes Lager in Herren- und Knaben-Bekleidung bis zum letzten Stück, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, teils zum und teils weit unter den Einkaufspreisen verkauft werden.

Es kommen zum Verkauf:

Ein großer Posten
Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge
in blauen u. schwarzen Cheviots u. Kammgarne sowie in ganz dunkeln Buckstinstoffen sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Ein großer Posten
Herren-Anzüge, Paletots und Wäster
für Frühjahr und Sommer
von **8** an

Ein großer Posten
Kinder-Anzüge 200 an
für das Alter von 5-10 Jahren von 2 an

Ein großer Posten
Herren-Stoffhosen 150 an
in guten Qualitäten von 150 an

Berufskleidung zu spottbilligen Preisen

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.
Verkaufsräume 1 Treppe hoch! **Kein Laden!** Breitenweg 189/190, gegenüber der Steinstr. **Kein Laden!**



Mit dem Namen

werden die besten

Nähmaschinen der Welt bezeichnet.

Durch unsere sämtliche Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Magdeburg, Breitenweg 174, Jakobstrasse 41.

Halberstadt, Hoher Weg 25. Neuhaldensleben, Magdeburger Str. 39.
Burg, Scharthauer Strasse 37. Wernigerode, Breite Strasse 42.
Quedlinburg, Bockstrasse 12. Thale, Joachimstrasse.

1080

Brand
Günstige Gelegenheit!
Die durch den bei uns ausgebrochenen Brand durch
Feuer, Rauch und Wasser
beschädigten Waren, als
Herren- und Knaben-Anzüge, Stoffhosen und Arbeitshosen
Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge
stellen wir, um schnellstens damit zu räumen, zu den billigsten Preisen zum Verkauf.
Victor & Co., Lübecker Strasse 26

Schweizer Uhren
Kostl. Patent-
Winter 3.75
Silber mit
Goldrand für
Herren 6.50
Silber mit
Goldrand für
Damen 6.50
Gold. Damen-
uhren 13.00
bis zu den feinsten
Qualitäten
Eleg. Kavaliers-
uhren v. 1.50
Eleg. Damen-
uhren v. 1.25
Wied. Wand-
und Wäcker-
Uhren.
Platten für
Sprechmaschinen
à 2.00

Kanarienhähne
und weibchen fort-
während. Zahlreichste
Preise.
J. Tischler, Annustraße 25, I.
- Fernsprecher 4454. -

Stück für reelle Betten,
Bettfedern und Anlette
1170 kaufen Sie billig bei
Aug. Schütz
Jakobstraße 7
gegenüber der „Reichskrone“
Leinen-, Wäsche- und
Aussteuer-Geschäft.

Möbelfahren
mittels offenen od. überd. Wagens
werden prompt u. gewissenhaft bei
billig. Berechnung ausgeführt durch
Ernst Funke, Buchau
Nordstraße 7 - Fernspr. 1757

Kartoffeln
400 Zentner, Prima Speiseware,
Magnum bonum Nr. 3.40, Res-
Nr. 2.90, fr. Gaus. R. Hublitz,
Galberstädter Straße 119, Hof-
Für Brautleute!
Vollständige möbl. und birtene
Wohnungs-Einrichtung,
elegante eichen- und mahagoni
Schlafzimmer,
ff. mod. Stüben-Einrichtung,
alles spottbillig, auch einzeln zu
verkaufen. Transport frei, auch
nach außerhalb. 531

Wirtschaften
Nussbaum und birken 948
Trumeaus und Tischschiffe
**Moderne Schlafzimmer-
und Säulen-Einrichtungen**
auch einzeln billig zu verkaufen
Fr. Hesse, Gr. Juckerstr. 15c.

Friedrich Gräßhoff
4 Neuer Weg 4
2 neue Betten
sehr billig, Best 38 Mark, zu
verkaufen. Geurichstraße 22,
1245partierre links. 658

Die Herings-Großhandlung
Gustav Boehme & Co., Magdeburg, Bahnhofstr. 15
empfiehlt für Wiederverkäufer
1818
1910er Vollheringe in gr. Sortenauswahl
auch pure Wiltcher zu ermäßigten Preisen.
Hochseefulls in englischer Packung
die Tonne 18 Mark.
Salzgurken :: Sauerkohle
Gratulationskarten empfiehlt die
Buchhandlung Volkstimme

Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederanschnitt 1076
Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! Billigste Preise!

Konsumverein Barleben
E. G. m. b. H.
Den geehrten Mitgliedern empfehlen wir

Brot und Weißgebäck
in guter Qualität, hergestellt in der eignen Bäckerei. 1271
Ebenso reichlichen Bezug sämtlicher Konsumartikel.

Möbelmagazin Pradel & Mauert
Buckau, Schönebecker Str. 97.
Spezialität: Solide, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Lager in drei Etagen. Eigene Tischler- und Holzwerkstätte.
Lieferung frei Haus. 1283

Fahrradhaus P. Hopstock
Gross-Ottersleben, Bäckerstraße 4
empfiehlt
Prima Fahrradmäntel Stück 3.00 Gebirgsdecken 5.50
Großes Lager in neuen und gebrauchten Fahrrädern
Kulante Zahlungsbedingungen. 687

Sudenburg. Vollständig gratis
erhalten Sie einen eleganten Herren oder weibchen
— Konfirmanden-Hut —
bei Einkauf eines Konfirmanden-Anzugs!
Konfirmanden-Anzüge
(Prüfungs-Anzüge)
neue Formen, elegant sitzend, gute, erprobte Qualitäten,
8.50 10.50 12.50 bis 25 Mark
Konfirmanden-Stiefel 5.75 und höher
Herren-Anzüge 10.50 15.50 und höher
Knaben-Anzüge von 1.90 an 1371
Schul-Anzüge, strapazierfähig, in großer Auswahl
Damen-Paletots, neueste Frühjahrsmoden!

2 ungewöhnlich billige Angebote!

◆ Gardinen ◆ **Kleiderstoffe**

Zum Umzug werden zum Verkauf
gestellt: Große Posten
Gardinen in weiß u. creme, v. Stück, schönste, modernste
Muster 25 40 50 65 75 Pf. beiten
Gardinen in weiß u. creme, abgepaßt, gute Qualitäten,
schönste, neueste Muster
pro Fenster 1.75 2.25 2.75 3.50 4.25 bis zu den
beiten
Kouleau-Röber weiß, creme, altgold 49 Pf. an
pro Meter von
Gemusterte Kouleaustoffe in den neuesten Dessins
erkannlich billig
Scheibengardinen v. Stück, sehr schöne Muster 27 Pf. an
u. abgepaßt pro Meter von

Ein großer Posten
Herren- u. Damen-Regenschirme
mit modernsten Griffen, in reichlicher Auswahl
ganz außerordentlich billig

Sehr vorteilhafte Posten
Einfarbige Kleiderstoffe in schwarz und modernen
Farb. in Diagonal, Mohair,
Cheviot u. 0.80 0.90 1.10 1.25 1.40 1.80
pro Meter
Satintuch gute Qualität, moderne Farben
pro Meter 1.50 1.75 1.90 2.25 2.60
Wollbatist schönste moderne Farben, große Breite
pro Meter 1.20
Wolle in weiß, schwarz und feinen neuen
Farben, große Breite pro Meter 1.50 1.65
Moderne Blusenstoffe in gestreift und kariert,
auch für Kinderkleider 0.80 1.00 1.25 1.50
Weißer Woll- u. Wollstoffe in enormer Auswahl
fabrikhaft billig.
Kleider-Barchent für Haus- und Kinder-
kleider pro Meter von 35 Pf. an
Große Posten Reste f. Kinderkleider u.
Stoff. spottbillig

Adolph Michaelis Ratswageplatz Nr. 1
an der Fontäne.

Berbfster Bierhalle
 Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
 Hierzu laden freundlichst ein 608 H. Hildebrand u. Frau.

Luisenpark.
 Heute Sonntag den 26. März
Gr. Instrumental- u. Vokal-Konzert
 unter gütiger Mitwirkung der Solistin Fräulein Else Kilian (Sopran).
 Anfang 3 1/2 Uhr. — Von 7 Uhr an:
Gesellschaftsballe
 Die besten Tänze.
 Eintritt 15 Pfennig. — Programm mit Redertert 10 Pfennig.

Thalia • Buckau
 Heute Sonntag im renovierten Saale auf neuem Parkett
Gr. öffentlicher Tanz
 bei vollbesetztem Orchester des Herrn Musikmeisters **G. Brüggemann.**
 Ergebnis ladet ein 1028 **J. Westphal.**

Wilhelmshöhe.
 Heute Sonntag
Großer Tanz.
 Ergebnis ladet ein 1029 **Albert Homann.**

Neuer Schwan
 Leipziger Straße Fernruf 3534
 Ungenehmer Familienverkehr
 Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Gesellschaftsballe
 Ergebnis ladet ein **Reinhold Schreiber.**

Zum Kyffhäuser.
 Zur Eröffnung der Frühjahrsaison!
Sonntag Tanzfränzchen. — Gute Musik!
 Langabonnement 60 Pf. Fr. Lorbeer.
 Freundschaft ladet ein 1026

Magdeburg-Rothensee.
 Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Großer Tanz
 bei bestem Orchester. Tadellose Hornmusik, neue Tänze.
 Freundschaft ladet ein **Karl Kumbier u. Frau.**

Stephanshallen
 Dr. Rich. Fröhnerz.
 Abends 8 Uhr 1015
Varieté-Vorstellung.
 Streng begrenztes Programm für Familien-Publikum.

Adolf Oehler
 Buckau u. Johannisberg 3.
Gesangbücher
 1878 große Auswahl.
 Sudenburg, Westerhüser Str. 8, umfänglich, faub. Wohn., Stb., K. u. K. nebst Korrid. sof. od. spät. g. v. 3. erst. Westerhüser Str. 2. pt.

Kaiser-Panorama
 Breiteweg 134, I.
 Abends vom 26. März bis 1. April.
 Eine interessante Wanderung in Bayern mit Besuch des Kurortes Würzburg.

Sobellbank Gerüch-Güter und Obstkörbe zu verkaufen. Remsdorf, Hiesstr. 8, pt. I.
Guter Nebenverdienst!
Zigaretten-Geschäft
 preiswert zu verkaufen. Näheres unter B. 691 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 691

Anzeige!
 Von heute bis 31. d. M. der Sensations-Rumfisten

Aschersleben.
Generalversammlung
 der Maurer-Ordnung
 Dienstag den 1. April 1911, abends 8 1/2 Uhr, in O. Wilekes Lokal, Wanzler, wozu die Herren Mitglieder und Kaffeemitglieder eingeladen werden.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung für 1910.
 2. Federgezeileung.
 3. Wahl eines Vorstandsmittglieds seitens der Herren Arbeitgeber.
 4. Verschiedenes. 1370
Der Vorstand.

Zweierlei Liebe
 Grandioses Sittendrama
 in 2 Akten und 41 Bildern.
 Das Erstaufführungsrecht für Magdeburg erwarb das

Stammers Restaurant
 25. u. 26. März bis 12 Uhr nachts
Gr. Freikonzert!
 Mitwirken d. ber. musikal. Clowns **W. H. Rudolph**
 Sonntag von 11 bis 2 Uhr
Matinee

Colosseum
 als Einlage
 außer dem 3115
 reichhaltigen Programm.

Schönebeck.
 Gasthaus zum Bürgerhaus
 Breiteweg 57 Fernruf 343
 Sonntagabend den 25. und Sonntag den 26. März
Größ. Preisschießen
 — Treuepreis. — 1060
 Freundschaft ladet ein **Max Haack.**

Raucht
Maldiva-
 Zigaretten I 608

Walhalla-Theater
 Parterresaal: 1055
 Täglich: Großes Konzert und Varieté-Vorstellung.

Küchenzettel
 der Magdeburger Volkstische
 Große Marktstraße 12.
 Montag: Saure Sinsen mit Pfäumen und Rippenspeck.
 Dienstag: Bohnenjuppe mit Schweinefleisch.
 Mittwoch: Weiskohl mit Rindfleisch.
 Donnerstag: Erbsen mit Schmellesch.
 Freitag: Heringsklops mit Salskartofoeln.
 Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Rippenspeck.
Frauen-Zeisehsaal Parterre.

Eldorado.
 Gr. Junkerstraße 12
Varieté:
 Lotzes Familientheater
 Alle 3 Tage: Programmwechsel.
 Heute **Matinee.** Nachm. 4 Uhr
 11 Uhr abends 8 Uhr
Kabarett:
 Neue Kabarett-Typen
 u. a.: Die Brillanten-Königin
 Große Familien-Vorstellung.

Fata Morgana
 — 85 Breiteweg 85.

Burg Hohenzollernpark
 Heute Sonntag letztes
Großes Vockbier- und Kappensfest.
 Von 3 1/2 Uhr an: Großer Tanz bei zwei Orchestern (26 Mann).
 Kappen gratis!
 Freundschaft ladet ein 1086 **Otto Eicke.**

Heute hervorragendes
 neues Programm!
 Als Einlagen:
Der Verräter
 — Drama — 1008

Soeben erschienen!
Parlamentarismus und Demokratie
 geb. 1 M. von K. Kautsky geb. 1 M.
 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Der bestrafte Don Juan
 — humoristisch. —

Ein unerreicht großer
Vorteil
 bietet sich
Brantpaaren
 sowie dem Möbel-tausenden
 Publikum nur durch das
Spezial-Möbel-Ghaus
Friedrich Lorenz
 17 Peterstraße 17
 Zu nachfolgendem Ausnahmepreise ist
1 gediegene Wirtschaft
 best. aus: 1 Kleiderschrank mit Stange, 1 Vertiko, 1 eleg. Krumeau, geschliff. Glas m. Stufe, 1 St. Büchse, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 hochsch. Stühle, engl. Bettstelle m. Matratze, 1 Waschküchle, 1 Küchenschrank, 1 Uhr, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühle, 1 Handtuchst. nebst sämtl. Küchensachen, Silber, Teppich, Uhr, Garbinen, für nur **285 Mark**
 Ferner:
 1 Federbett (Damen).
Peterstraße 17, G. pt.
 Für junge Leute, welche heiraten wollen, sind obige Sachen sehr passend. 999

Tonhalle
Schönebeck
 Heute Sonntag
Tanz.
 Freundschaft ladet ein 1081 **W. Schminke.**

Ernst Herrmanns Restaur.
 Heinrichstraße 2
 Heute 1886
Gr. Fröhschoppen
 bei guter Unterhaltung Mein Vereinszimmer mit gutem Instrument bestens empfohlen haltend, jederzeit freundl. Besuch stehend **O. O.**

Burg Burg Grand Salon
 Heute Sonntag
TANZ.
 Freundschaft ladet ein 1085 **Emmanuel Naturbe.**

Wilhelm-Theater
 Sonntag, 26. März, nachmittags 3 1/2 Uhr
Die schöne Rifette.
 Abends 7 1/2 Uhr
Der Bettelstudent.
 Montag den 27. März
Don Cesar.
 Dienstag den 28. März
Das Wulfantennmüdel
 Mittwoch den 29. März
Die verbotene Braut.
 Donnerstag den 30. März
Der Rigeunerbaron.

Kaiser-Theater
Mat
Pinkerton
 — zweite Serie —
Der Bankraub
 Heute zahlen Erwachsene bei Vorzeigung dieses Vorzugsbilletts
 exklusive Wiltenssteuer
nur 15 Pf.
Kinder 5 Pf. 1007

Drama
tische Lichtbildbühne
 1154 Breiteweg 122
 gegenüber der Katharinenkirche
 Heute Sonntag
1. Weltschlager-Tag.
 Die kühne Amerikanerin
 Sensations-Drama aus dem wilden Westen.
Das Herz eines Strahlings
 äußerst egr. Scene im Zuschhaus.
Ein Opfer fremder Schuld
 spannendes Drama aus dem Leben, mit Rekapitulation des Schauspielers Herrn H. Bisco und 1154
Zwischentellerstück. Humoresken.
 Ermaas. 24 Pf., Kinder 10 Pf.

Zirkus
 8 1/2 Uhr:
Das mit großem Beifall aufgenommene Spezialitäten-Programm.
Ab 9 1/2 Uhr:
Fortsetzung der internationalen Ringkampf-Konkurrenz.
 Sonntag den 26. März ringen:
 Ludwig Gramer geg. Gerikoff (Bavern) (Polen)
 Georg Stronge geg. Pascon (Sachsen) (Amerika)
 Michaloff geg. Luc. Gambier (Rußland) (Frankreich)
 Ernst Rasche geg. Hans Gacksch (Hessl. a. Magdb.) (Sachsen)
 Montag den 27. März ringen:
 Charles Pascon geg. Michaloff (Amerika) (Rußland)
 Fritz Müller gegen Erikson (Bavern) (Dänemark)
 Jackson Deridger Ad. Rockling (England) (Frankreich)
 Lucien Gambier geg. Svamborg (Frankreich) (Schweden)

Alhambra
 Heute Sonntag als Einlage:
Ein schlechter Freund
 1088
Anfang 3 Uhr

Stadt-Theater.
 Sonntag den 26. März, vormittags 11 1/2 Uhr
Matinee
 zu Gunsten der Waisenstiftung „Frauengabe“.
 Nachmittags 8 Uhr, 9. Volksvorstellung.
Heimat.
 Abends 7 1/2 Uhr, 4. Abend (grüne Karten). Ende 10 Uhr.
Tief laud.
 Montag den 27. März, 5. Abend (graue Karten). Ende 11 Uhr.
 Letzte Vorstellung im Wildendruck-Platz.
Kaiser Heinrich.
Jägerhof • Grünwalde.
 Heute Sonntag
Großer Tanz.
 Um recht zahlreich. Besuch bitten.
Paul Haase. 1091

Schultheiß-Quelle
 2 Jakobstraße 2
Mittagsisch, 75 u. 60 Pf.
 Auf 2 Billards freies Spiel.
 Jeden Sonntag: 1081
Unterhaltungs-Musik.

Weiße W M W Wand
 Jakobstr. 51

Aus unserm Archiv gelangt nur auf kurze Zeit
Die Dreyfus-Affäre
 als Einlage zur Vorführung
 Außerdem: 1008
Der neue Spielplan
 Jakobstr. 51
Weiße W M W Wand

Fürstenhof-Theater
 Dir. Müller-Sparrl
 Eng. Prälatenstr.
 2 große Vorstell.
 4 und 8 Uhr
 In beiden Vorstellungen das neue
Lach-tränen-Programm
 3 neue Stücke
Die gute alte Zeit.
 Ein Stück aus Magdeburgs Vergangenheit.
 Anna Kilian als Bockap will heiraten.
 Guten Tag, Papa! Nach ohne Ende.
 Hier ist das neue Spezialität-Programm
 Keine erhöhten Preise.
 Nachm. 8. 10. Kinder 10 Pf.
 Abends bekannt kleine Preise.
 Montag Anfang 8 1/2 Uhr.
 Vorzugsarten gelte. 686

Dankagung.
 Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Frau, sage ich allen Verwandten u. Bekannten, besonders auch Herrn Pastor Pfeiffer sowie dem Arbeiter-Luxemburg-Verein, wozu ich, Osterweddingen, meinen herzlichsten Dank. 689
 Osterweddingen, den 25. März.
Der trauernde Gatte
Otto Sprott
 nebst Kindern, Eltern und Schwiegereltern.

ZENTRAL-THEATER.
 Heute Sonntag:
2 große Vorstellungen
 8 1/2 Uhr:
Kleine Preise!
Kinder- u. Familien-Vorstellung
 8 Uhr:
Große Vorstellung
 In beiden Vorstellungen
Die wunderbaren Spezialitäten.
Operntexte
 empfiehlt Buchhandl. Volkstimme

Walhalla-Theater
 Heute letzter Sonntag!
Die Waffen nieder! 1066
 Militär-Drama in 4 Akten von S. Engler.
Agnes Oswald-Steiner
 vom Residenz-Theater in Dresden als Gast.
 — Anfang 8 Uhr —

Todesanzeige.
 Am Freitag mittags 1/2 Uhr starb nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Cousin, der Tischler **Heinrich Hecht**
 im vollendeten 38. Lebensjahre.
 Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
 Gr. Ottersleben, 24. März
 Die trauernd. Hinterbliebenen
Minna Hecht geb. Schulze.
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Groß-Ottersleben, aus statt.

Neues Programm!
Die herrliche Küste am Golf von Riskaya
 eine Naturaufnahme von fester Schönheit.
Die Guerreros
 eine mexikan. Athletengruppe, farbenreicher Kunstst. Kunstst.
Die kleinsten und jüngsten Boxer u. Preisringer der Welt
 überraschende Neuheit aus dem Sportleben.
Madame trägt einen Spitzenrock
 satte, sportliche Kostüme von aktueller Bedeutung.
Tonbilder
Lustspiele
Humoresken
 ausnahmslos erstl. Neuheiten.
 Extraeinlagen aus den Gebieten der Kunst, Industrie und Natur.
 Das Programm muß man gesehen haben. 1010

Nachruf.
 Am Freitag verschied nach langem, schwerem Krankenlager unser treues Mitglied der Tischler **Heinrich Hecht**
 im noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre an der Prostatierkrankheit.
 Ruhe sanft!
 Das Begräbnis findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus in Groß-Ottersleben aus statt.
Deutscher Holzarbeiterverb.
 Verwaltungsh. Magdeburg.

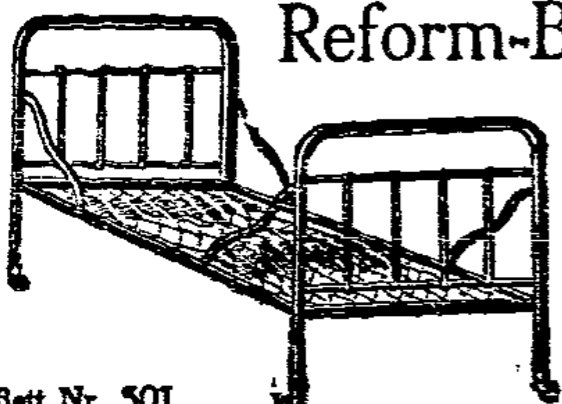
Groß-Ottersleben.
Männer-Turnverein Jahr.
Nachruf.
 Am Freitag den 24. März, nachmittags 1 Uhr, starb nach langem, schwerem Krankenlager unser Turngenosse **Heinrich Hecht**
 Er war ein wacker Streiter für die Turnerei. Der Verein wird seiner stets gedulden.
 Die Turngenossen treffen sich Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Strumpf.
Der Vorstand. 1889

GEBR. BARASCH

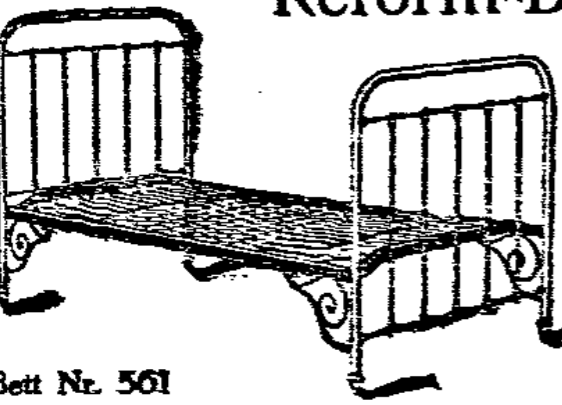
Ganz besonders preiswerte Angebote

EISERNE BETTSTELLEN

Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz lackiert auf Rollen, Größe 80x185 cm
 Bett Nr. 501 **16.50**



Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, auf Rollen, Gr. 90x190 cm
 Bett Nr. 501 **24.00**



Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, auf Rollen, Größe 90x190
 Bett Nr. 502 **30.00**



Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, Größe 90x190
 Bett Nr. 22 **42.00**



Fertige Feder-Betten
 bestehend aus Deckbett, Unterbett und 2 Kissen
 Nr. 1 aus grau/rot gestreiftem Stout, gefüllt mit 14 Pfund Federn **9.50**
 Nr. 2 aus la. grau/rot gestreiftem Körperstout, gefüllt m. 14 Pfd. Federn **15.00**
 Nr. 3 aus glatt rot oder rot/rosa gestr. Inlett, gefüllt m. 16 Pfd. Federn **19.55**
 Nr. 4 aus glatt rot oder rot/rosa gestreiftem Prima Körper-Inlett, gefüllt mit 16 Pfund Federn **28.50**
 Nr. 5 aus glatt rot oder rot/rosa gestreiftem Inlett, garantiert federdicht, gefüllt m. 16 Pfd. Federn **39.15**


Bettfedern
 Qual. 1 Wildfedern Pfd. 25 J
 Qual. 2 Hühnerfedern Pfd. 60 J
 Qual. 5 China-Federn Pfd. 1.25
 Qual. 10 Halbweiße Rupffedern . Pfd. 1.75
 Qual. 8 China-Halbdaunen . . Pfd. 2.25
 Qual. 11 Weiße Rupffedern . . Pfd. 2.75
 Qual. 13 la. weiße Halbdaunen . Pfd. 4.25
 Qual. 14 Weiße Daunen Pfd. 5.25

Polster-Auflege-Matratzen
 grau Juteleinen, Alpengrasfüllung, beste Verarbeitung
 60x120 cm 70x140 cm 80x190 cm 90x190 cm
 4.25 4.90 6.75 7.25
 glatt rot oder rot/rosa gestreift
 6.25 7.25 11.50 12.50

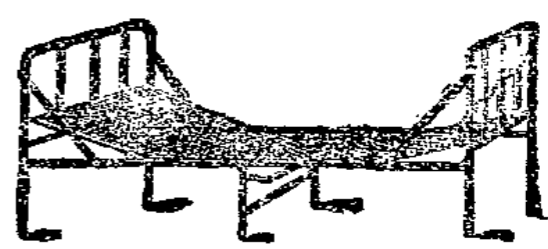
Keilkissen
 grau Juteleinen, Alpengrasfüllung, beste Verarbeitung
 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm
 1.25 1.35 1.95 2.25
 glatt rot oder rot/rosa gestreift
 1.95 2.25 3.75 3.95

Eisenbett mit 8 Bändeisengurten, braun lackiert . . . Größe 80x185 **5.25**

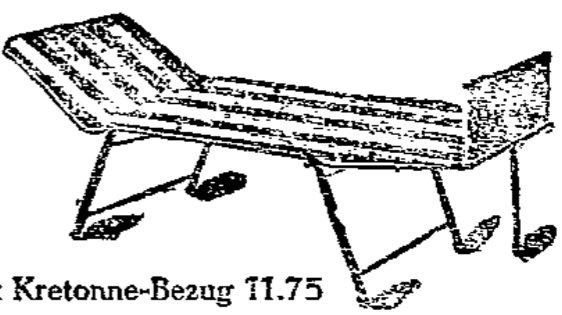
Eisenbett mit 2 Bändeisen-Längsgurten und 8 Quergurten **6.50**



Eisenbett mit Doppel-Spiralfederboden und Kopferhöhung braun lackiert Größe 80x185 **7.50**



Polster-Bettstellen zusammenlegbar
 Größe 74x185 mit Jute-Bezug **6.50**
 mit Persia-Bezug **7.75**
 mit Drell-Bezug **10.75**
 mit Kretonne-Bezug **11.75**



Chaiselongue-Bettstellen mit 9 Sprungfedern
 Persia-Bezug **13.75**
 Drell-Bezug **14.75**
 Kretonne-Bezug **15.75**



Chaiselongue-Bettstellen mit 12 Sprungfedern
 Kretonne-Bezug **19.75** Drell-Bezug **18.75** Persia-Bezug **17.75**



Kinder-Bettstellen
 weiß lackiert, sämtlich auf Rollen
45.00 bis 16.50 13.50 9.75

Holz-Kleinmöbel
 Handtuchhalter, initiiert nussbaum 2.75 1.65 1.45 95 45 J
 Panele, initiiert nussbaum 1.65
 Panele, init. nussbaum, mit gold 3.65 bis 4.45 3.45 2.65
 Bücher- od. Noten-Etagere 16.50 bis 9.45 7.85 2.95 2.25
 Salon- od. Bauernische 7.85 bis 5.45 4.45 3.45 2.95 2.75
 Tische, Eichenholz 17.50 8.45
 Serviertische, eiche 18.50; nussbaum init. 17.50 h. 9.65 7.85
 Büstenständer, initiiert nussbaum . . 14.50 bis 6.45 5.95
 Blumenkrippen, weiß lackiert . . 19.50 13.75 11.50 8.75
 Blumenkrippen, Peddigrohr . . 16.50; in Eiche . . 14.50

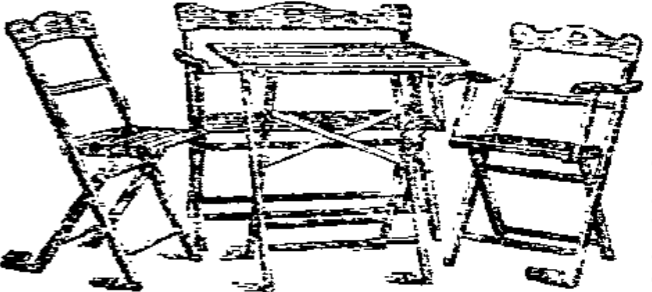
Reisekörbe
 55 cm Länge 4.45
 65 cm Länge 6.25
 75 cm Länge 8.50
 85 cm Länge 10.50
 ganz gewirkt

Komplette Bettbezüge
 Decke mit 2 Kissen, fertig genäht
 weiß Dimid, gestreift . Garnitur **6.75 5.85 3.85**
 weiß Damast, geblizt Garnitur **6.75**
 weiß Libon, gute Stoffe Garnitur **5.50**
 Beckmann u. Sartin Augusta Garn. **6.50 4.50 3.50**
 Bezugs, schöne Karos Garnitur **4.75 3.95 3.25**
 Dowlas **1.65 1.25**
 Prima Dowlas **2.95 2.25**
 Halbleinen **2.65 2.35**

Weiß fertige Bettlaken

Ein Posten einzelne
Paradekopfkissen 1.65 95, 1.25

Garten- und Balkon-Möbel
Klapp-Möbel
 wie Abbildung
 Tisch . . 7.50
 Bank . . 8.50
 Sessel . . 5.50
 Stuhl . . 4.45



Peddigrohr-Sessel . . 35.00 bis 16.50 14.50 11.85 9.50
 Peddigrohr-Tische mit Holzplatte 12.50 9.50

Kinder-Sportwagen mit und ohne Gummiräder **18.50 bis 12.50 9.45 5.95**
Kinder-Fahrstühle zusammenlegbar mit und ohne Gummiräder **14.85 12.50**

Extra-Angebot! Ia. Wäschestoffe
 3 Qualitäten 80/82 cm, fein-, mittel- und starkfädig hervorragende Qualitätsmarken Meter **52, 52**

Extra-Angebot! Handtücher
 grau halbleinen Drell, enorm preiswert
 Größe 40x100 1/2 Dutzend **1.65**
 Größe 48x110 1/2 Dutzend **2.25**
 2 Posten

In die diesjährige Osterzeit fällt ein Sonntag, der 2. April. Aus diesem Grunde läuft die geistliche Frist für die Räumung von Wohnungen erst am Dienstag, 4. April, mittags 12 Uhr, ab. In Wohnungen, die aus drei Wohnzimmern und Zubehör bestehen, muß ein Wohnzimmer (nicht Schlafkammer) und in Wohnungen, die mehr als drei Wohnzimmern und Zubehör enthalten, müssen zwei Wohnzimmern (nicht Schlafkammern) schon am 1. April dem einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel usw. zur Verfügung gestellt werden. Unter 'Zubehör' sind Küchen, Speisekammern, Dienstbotengestelle, Bodenräume, Keller usw. zu verstehen.

Schwerer Unfall bei Otto Grujon u. Co. Am Freitag abend verunglückte der Dienstreiber Fr. Glade aus Jermersleben in der Eisengießerei. Er war mit dem Anlöschen des Ofens beschäftigt. Als er die Klappe aufzog, fiel der Rührstiel, eine flüssige glühende Masse, so dicht vor ihm nieder, daß seine Kleidung in Flammen geleht wurde und ihm buchstäblich vom Leib herunter brannte. Mit Wasser und Sand löschten die Mitarbeiter das Feuer doch war der Verletzte in schwerer Weise verbrannt. Nach der Anlegung eines Notverbandes wurde er nach dem Krankenhaus Eudenberg überführt. — Die Schuld an dem Unfall liegt daran, daß die Leute beim Öffnen der Klappe jählich unter den Ofen treten müssen, während es technisch wohl durchführbar ist, daß diese Arbeit aus weiterer Entfernung vorgenommen wird. Es ist bedauerlich, daß erst wieder solches Opfer gebracht werden muß, ehe Abhilfe geschieht.

Nach zwei schwere Unfälle. Am Freitag nachmittag erlitt der Kranführer Otto Peters, wohnhaft Langer Weg 9, auf dem Kruppwerk während der Fahrt seines Kranes einen Bruch des rechten Unterarms. Ein Jahrabstranz war infolge einer Erschütterung dem Unglücklichen gegen das Bein gefallen. — Ebenfalls am Freitag wurden dem Gusspuffer Paul Koppmann, Groß-Düsterleben, auf dem Kruppwerk vier Finger der rechten Hand abgequetscht. Eine Kette, an welcher ein Fahrrad hing, playte und verletzichte den Unfall.

Verstohlen wurden hier aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Georgenstraße 1 Deckel und 2 Stoffstücke (der Dieb ist in der Person des Arbeiters Karl W. von hier ermittelt, die Beute hatte er verpfändet); von einem Hufe in der Geisenstraße 5 zum Trocknen aufgehängte Schürzen; aus einer verschlossenen Wohnung in der Spielhagenstraße 2 goldene Armbänder, 1 silberne Damen-Kemontuhr mit Goldrand, 1 silberne Panzerfingerring-Stein; aus einer verschlossenen Wohnung in der Wittenberger Straße etwa 50 Mark bares Geld, 1 goldene Damen-Kemontuhr nebst silberner langer Kette mit Schieber, 1 goldener Trauring, gez. G. E. 1900, eine verhältnismäßig goldene Waage mit 3 blauen Steinen und 1 goldener Damenring mit 2 blauen Steinen.

Zu Fast genominen wurde auf telegraphisches Ersuchen der Kriminalpolizei in Hamburg der Oberstaatsanwalt Otto v. Weder aus Hennigsdorf, der als Dr. Otto, Friedrich, Ehrhardt, Maxim v. W. große Bekanntheit genießt.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Städtische Konzerte. Wie bereits mitgeteilt, findet am Montag den 27. März um 8 Uhr ein „Großes Konzert“ (Zwölftelchen) des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Hugo Waldes statt. Mitwirkende sind: Das Berliner Fest-Quartett, bestehend aus: Eva Leymann (Soprano), Maria Stapscheldt (Alt), Richard Fischer (Tenor), Eugen Brieger (Bass), die Damen des Ring-Waldes-Ensembles und der Magdeburger Männergesangsvereine. Das Programm enthält im ersten Teile von Johannes Brahms: die Akademische Festouvertüre, die Liebeslieder-Walzer für vier Solostimmen und Klavier. Die zweite Abtheilung wird Herr Pianist Fritz Lindemann (Berlin) ausführen und das Zwölftelchen für gemischten Chor und Orchester. Der zweite Teil wird durch Beethoven's 9. Sinfonie mit dem Schlußchor über Schiller's Lobe An die Freude eingeleitet. Das Soliquartett und der gemischte Chor wirken hier mit.

Städtische Theater. Spielplan vom 26. März bis 2. April. Sonntag nachmittag 3 Uhr (9. Volksvorstellung): Heimat; abends 7 1/2 Uhr: Diebstahl. — Montag: Kaiser Heinrich. — Dienstag: Siegfried. — Mittwoch: Glaube und Heirat. — Donnerstag: Die feinsche Barbara. — Freitag: Der Rosenkavalier. — Sonnabend: Mein erlauchter Onkel. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (10. Volksvorstellung): Jugend von heute; abends 7 1/2 Uhr: Oberon.

Wilhelm-Theater. „Lord Biffolo“, Operette. Die Musik von Henri Berens. Die Musik Berens, der Ungar von Geburt ist, hat nichts von halbisch-madjarischer Sentimentalität, wie sie in den letzten Jahren Mode war. Er ist vielmehr bezaubernd, leichtfüßliche Melodie in borchnerer Form zu schreiben, flüssig, und bald mit parodistischem Einschlag, mit fortwährendem Temperament. In Rudolf Schaner, dem Verfasser des Textbuches, schägen wir seinen reich schlagkräftigen, feinsinnigen Satz und seine leichtfüßigen Verse. — Ein englischer Lord beauftragt einen Pariser Alchemisten-Direktor nach seinem einzigen, verfallenen Erben zu forschen. Um des Honorars nicht bedürftig zu sein, schickt der Direktor, in Ermangelung des legitimen Erben, das Vermögen des Erben unter, daß er in Biffolo-Kleidung geht und dem alten Lord als den gesuchten Erben präsentiert. Daraus erwachsen ihm amüßante Verwicklungen und Verlegenheiten, die endlich zur Enttarnung der kleinen Betrügerin führen. Dann löst sich alles in Wohlgefallen auf.

Zentraltheater. Es nicht geeignet, das Kinderberg in größte Freude zu versetzen, sind die aquilibrischen Reiterstücke der Japanerzruppe Yamagata und die lustigen Späße der vier Harmonys wie auch die der beiden Scamps, die „auf dem Kaffernhof“ turnerisch bedeutsame Exerzitionen ausführen. Diese Künstler treten im Verein mit den übrigen Sonntag nachmittag sowohl als auch abends auf. — Direktor Böigen, der erfolgreiche Leiter und Aufseher unseres Zentraltheaters, dem auch das Melina-Theater in Hannover gehört, übernimmt mit Beginn der neuen Saison nach die Direktion des Eberharder Thalia-Theaters, eines mit enormen Kosten errichteten Schauspielhauses. Somit unternehmen dem Direktor folgen drei der bedeutendsten Theater, so daß er jetzt der maßgebende Theater-Direktor Deutschlands ist.

Turnvereine. Heute gelangt ein vollständig neuer Spielplan zur Aufführung, und zwar drei neue Stücke und ein vollständig neuer Spezialitäten-Spielplan. Näheres siehe Anzeiger.

Sichtschau Spielhaus (Panorama). Das gestern erneute Programm verdient ganz besondere Beachtung. Ein Reizpunkt der Natur ist „Die Kühe am Golf von Venedig“. Die ankommenden, in braunem Glanz sich brechenden Wogen des Ozeans, die reizvollen Uferlandschaften, die von Verkehr und Spaziergänger belebten Küste und Strandpromenaden bieten Bilder von solcher Klarheit. Das Panorama bietet eine so abwechslungsreiche Folge, daß man den Spielplan als ganz besonders gelungen anpreisen muß.

Im Kaiser-Panorama wird für die Zeit vom 26. März bis 1. April der erste Anlauf der neuen Serie Australien, insbesondere ein Besuch von Melbourne und Adelaide gezeigt werden. Das zweite Panorama bringt eine interessante Darstellung in Bayern mit dem Karnten Wörthstein, das Schloß Rosenheim u. a. m. Ein Besuch des Jantius erreicht sich immer als Lohn.

Ringkämpfe im Zirkus. Gantler wurde durch Stenac nach 23 Minuten 20 Sekunden durch Kumpas aus dem Stand geworfen. Über Gochsch (Wreslau) siegte Gochsch (Magdeburg) nach 6 Minuten durch Untergriff von hinten mit Hilfe des Magdeburger Fleischer Käthe war den Klammern Angelo durch Untergriff in 2 Minuten 40 Sekunden. Der Ruffe Michaloff hat heute 100 Mark, wenn er 4 der Lage ist, um 10 Minuten handzuhalten. Käthe nahm das Gebot an. Zwischen Michaloff (Rusland) und Gantler (Amerika) konnte in der ersten Runde 1 in Resultat erzielt werden, erst nach 11 Minuten 18 Sekunden konnte der Ruffe über den Reger durch Untergriff von vorn siegen. Der Entscheidungsmoment zwischen Gantler und Gantler endete mit dem Siege des letzteren durch Doppel-Untergriff in 47 Minuten 18 Sekunden.

Menschliche Leiden eines Kindes.

Grauerregende Mißhandlung eines vierjährigen Kindes, welches schließlich von dem eignen Vater zu Tode geprügelt worden war, lagen einer Anklage wegen Todschlags zugrunde, welche vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin 2 zur Verhandlung kam. Aus der Unterbringungshaft wurde der Arbeiter Richard Sollonek vorgeführt. Der Angeklagte ist österreichischer Staatsbürger. Er stammt aus der Gegend von Luffig und ist schon einmal wegen Körperverletzung verurteilt. Im Jahre 1906 lernte er eine Arbeiterin Johanna Stanel kennen, mit der er ein Liebesverhältnis einging. Aus diesem ging ein im Juni 1907 gebornes Kind hervor. Die kleine Johanna wurde herumgetragen und geknufft, wo es nur ging. Schon in ihrer böhmischn Heimath mußte das Kind ein wahren Martyrium durchmachen, so daß die eigne Schwester des Angeklagten die Absicht hatte, den Vater wegen der Mißhandlungen des Kindes anzuzeigen. Als der Angeklagte dann im November vorigen Jahres mit der Stanel nach Berlin überfiedelte und hier in der Wiltbald-Alexia-Straße 27 eine Wohnung mietete, nahm die Leidensgeschichte des Kindes ihren Fortgang. Wiederholt hörten Hausbewohner jämmerliches Kindergeschrei aus der Seiten-Wohnung ertönen. Da Sollonek wie auch die Stanel des Morgens in aller Frühe zur Arbeit gingen und erst am Nachmittag zurückkehrten, war das Kind den ganzen Tag sich selbst überlassen. Wenn Sollonek dann des Abends angetrunken nach Hause kam, riß er wiederholt das Kind aus dem Bett und schlug es mit einem Lederrücken, wozu er gerade traf. Am 1. Weihnachtstag hatte der Angeklagte mit der Stanel schon nachmittags die Wohnung verlassen, in welcher das Mädchen zurückbleiben mußte. Aufschmend aus Hunger hatte das Kind von den an dem Weihnachtsbaum befestigten Nüssen gegessen und dabei verheerend den ganzen Baum umgerissen. Das Kind kroch dann vor Angst in das Bett. Als Sollonek gegen 3 Uhr morgens nach Hause kam und den umschützten Baum bemerkte, riß er das Kind aus dem Bett und schlug es mit einem Riemen dertart, daß es am nächsten Tage vollständig mit Schwielen bedeckt war.

Das schrecklichste Missethäterverbrechen, welches zu der vorliegenden Anklage führte, beging der Angeklagte am Abend des 28. Januar. Das Kind war sich wieder den ganzen Tag selbst überlassen gewesen und hatte aus Hunger ein für den Angeklagten zum Abendbrot bestimmtes Kotelet aufgefressen. Aus Wut darüber zog er das schlafende Kind aus dem Bett, trug es in die Küche und schlug es hier erst mit der Hand. Dann jagte er das unglückliche Wesen an den Weinen, so daß es mit dem Kopfe nach unten hing und schlug den Kopf mehrmals gegen das Kaminfenster, wobei er den Körper als eine Art Kugel benutzte. Das Kind gab bei dieser entsetzlichen Mißhandlung nur leise Wimmertöne von sich. Mit viehischer Roheit warf er dann das aus Raue und Mund blutende Kind auf den Boden und trat mit den Füßen auf dem Leibe des Mädchens herum. Hierbei rief er: „Du Mistvieh, dich bringe ich um!“ Als die Stanel dem Wüterich in die Arme fiel und ihn bat, doch von dem Kind abzulassen, drohte er ihr, daß er sie ebenfalls umbringen würde, wenn sie nicht weggehe. — Nach diesen entsetzlichen Martern warf der Angeklagte das Kind auf ein Brettergestell, wo es die Nacht über zubringen mußte. Er selbst wachte dann die entwandenen Blutlachen auf, ebenso reinigte er das Fensterrand von den dort befindlichen Blutspuren.

Die schweren Kopfverletzungen, die das Kind bei der rohen Mißhandlung erlitten hatte, verjagte der Angeklagte dadurch zu heilen, daß er einfach ein Stückchen Gipsflaster auf die Wunden klebte. Das Mädchen fränkte immer mehr und mehr, ohne daß es E. oder die Stanel für nötig hielten, einen Arzt hinzuzuziehen. Am 2. Februar konnte das Kind keine Nahrung aufnehmen. Als es am Tische saß, fiel es plötzlich nach vornüber und verfiel. — Bei der Obduktion, welche die Gerichtsärzte Dr. Hoffmann und Dr. Stoerner vornahmen, ergab sich als Todesursache eine infolge der Kopfverletzungen entstandene Gehirnblutung.

In seiner Vernehmung gab der Angeklagte zu, das Kind öfter geschlagen zu haben. Ueber den zur Anklage stehenden Vorfall will er angeblich nichts wissen, da er stark betrunken gewesen sei. — In der Vernehmung bestätigte die Zeugin Stanel den oben geschilderten Vorfall, welcher zu dem Tode des Kindes geführt hat. Auch andre Zeugen bezeugten, wie das bedauernswerte Kind unter den fortgesetzten Mißhandlungen des Vaters körperlich verfiel. Nach dem übereinstimmenden Gutachten der Medizinärzte Dr. Hoffmann und Dr. Stoerner hat die Summe der Mißhandlungen den Tod des Kindes verschuldet. Die fortgesetzten Nervenschmerzen, Schmerzen, Blutverluste und Verletzungen hatten das Nervensystem des Kindes erschöpft; jeder einzelne Schlag mit der Schnalle des Riemens erschütterte das Nervensystem, und die brutale Mißhandlung vom 28. Januar hat dem Kinde den Rest gegeben. — Auf eine Frage des Verteidigers Rechtsanwalt Leo Hempner, ob nicht anzunehmen, daß der Angeklagte am 28. Januar im Zustand jänlicher Trunkenheit gehandelt haben müsse, erklärte Medizinärzte Dr. Stoerner: Es handle sich in diesem Fall um eine direkte Bestialität, und man müsse zur Ehre des Menschengeschlechts annehmen, daß der Angeklagte unter dem Einfluß des Alkohols gestanden habe. Für jänliche Trunkenheit habe die Verhandlung keinen Anhalt gebracht. — Der Verteidiger verwies in dieser Beziehung auf einen Brief, den die Schwester des Angeklagten an diesen geschrieben hatte; in diesem hieß es unter anderem: „Mein unglückliches Kind, Deine unglückliche Trunkenheit hat Dich wieder einmal in diese Lage gebracht.“

Der Staatsanwalt Lohk plädierte auf Befassung der Schuldfrage wegen Todschlags unter Verneinung der erlöbenden Umstände. Diese Kindertragödie gewährt auch nicht einen einzigen Lichtblick, man könne ihr keine einzige freundliche Seite abgewinnen. Nur ist zur Innatur geworden, es liegt das Martyrium eines Kindes vor, wie es fürchterlicher kaum gedacht werden kann. Ein Kind, dem schon bei der Geburt ein Pfedel aufgedrückt worden, weil es, wie es heißt, in der Stunde geboren ist, das niemals in seinem Leben ein freundliches Dasein geführt hat, in dem eignen Vater in der rohesten Weise mißhandelt worden, bis es seine Augen für immer schloß. Das bedauernswerte Kind lebte bis vormittags bis um 12 Uhr im Bett. Am Freitag nachmittag war es sich selbst überlassen, und wenn es am Fenster saß, wenn draußen im Sonnenlicht die Kinder sich tummelten und spielten, konnte es daran nicht teilnehmen, sondern mußte sich damit begnügen, zu den kindlichen Freunden fernsüßlich hinauszusehen. Und wenn die Eltern nach Hause kamen, war für das Kind nichts als Schläge da. Die Schrecklichkeiten, die der Angeklagte begangen, sind so kraß, daß sich einem das Herz in der Brust zusammenschnüren muß. Wie sonst verhält sich der Schläger mit einem geschändeten Stück Vieh mit, hat der Angeklagte sein eignes Kind, das kaum noch wimmern kann, bei den Beinen genommen und zur Erde geschleudert, dann auch noch mit den Füßen darauf herumgetrampelt! Ein Mann, der brutal und roh seine Geliebte, als sie in andern Umständen war, vor den Leib gehalten, daß eine vorzeitige Entbindung erfolgte, der sein eignes Kind fortgesetzt in viehischer Weise brutal mißhandelte, dem war es ganz egal, wenn das bedauernswerte Kind unter seinen Händen starb. Er mußte mit diesem Ladergebnis auch rechnen. Von Zuhilfenahme milderer Umstände — so schließt der Staatsanwalt — kann in keiner Weise die Rede sein. Bei der Verneinung der Akten habe ich einen solchen Abscheu und Ekel gegen den Angeklagten empfunden, wie selten in meinem Leben. Man sieht hier einem Menschen gegenüber, der kein Mensch, sondern eine Bestie im Menschen ist!

Nachdem Rechtsanwalt Leo Hempner hat dagegen die Geschwornen, sich nicht von dem Grundsatze leiten zu lassen: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Der Alkohol sei Grund und Quelle aller der Handlungen, die der Angeklagte verübt hat. Die Tat sei so schrecklich und unglücklich, daß der Angeklagte sie unmöglich in einem normalen Zustand ausgeführt haben kann.

Die Geschwornen bejahten nur die Schuldfrage nach Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Befassung milderer Umstände. — Staatsanwalt Lohk beantragte die gesetzliche Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus, da dies eine gerade ausreichende Sühne für eine derartig bestialische Roheit sei.

Das Gericht konnte sich jedoch mit Rücksicht auf die damalige Trunkenheit des Angeklagten nicht entschließen, auf diese Strafe zu erkennen und verurteilte ihn nur zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Letzte Nachrichten.

Sozialisten im Ministerium? Rom, 25. März. Die Sozialisten stellen für den Eintritt ins Ministerium die Bedingung der Einführung des allgemeinen Wahlrechts an. Alle Staatsbürger, die ihren Namen schreiben können. Sie verlangen ferner Arbeitergesetze, Alterspensionen für die Arbeiter und eine Steuerreform. Die „Tribuna“ bestätigt, daß die Sozialisten im Kabinett Giolitti ein Vortreffliches und zwei Unterstaatssekretärstellen erhalten werden. Das Blatt berichtet weiter, die Anhänger der technischen und der militärischen Ministerien würden größtenteils im Amte bleiben, ebenso wahrscheinlich der Marschese di San Giuliano als Minister des Aeußern. Die italienische Sozialistische Partei ist für den 28. März zu einer Tagung einberufen worden, um zur Haltung Bissolatis Stellung zu nehmen.

Ob. Rom, 25. März. Ueber die Ministerkrise gehen die verschiedensten Gerüchte um. Zwei Katastrophen stehen jedoch fest: Vor allem wird das Kabinett nicht vor dem 27. d. M. zusammenkommen; ferner werden die Minister San Giuliano des Aeußere, Cattolica die Marine und Spurgardi das Vortreffliche des Krieges beibehalten. Der Besuch Bissolatis im Quirinal und sein eventueller Eintritt in das neue Kabinett bilden noch immer den Hauptgegenstand der Spekulationen. Die sozialistische Partei, welche von dem Besuche Bissolatis beim König übertracht war, scheint heute eine feindliche Haltung in dieser Angelegenheit einnehmen zu wollen. Trozdem steht Bissolati seine Verhandlungen fort und sein Eintritt in das Kabinett ist möglich und sogar sehr wahrscheinlich. (Siehe auch Pol. Ueberblick.)

Die Umwälzung in Mexiko. Mexiko, 25. März. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge ist das Kabinett zurückgetreten.

Mexiko, 25. März. Wie aus Casasgrande (Mexiko) gemeldet wird, befinden sich im dortigen Gefängnis 17 Ausländer wegen angeblicher Teilnahme an dem Aufstand in Mexiko, darunter zwei Deutsche.

Paris, 25. März. Nach einer Washingtoner Depesche des „Herald“ hat die amerikanische Regierung die Konsuln der Vereinigten Staaten beauftragt, in ihren Bezirken die Propagandisten zu rekrutieren, nach denen in Chihuahua 4 Amerikaner und in Agua Prieta weitere 4 hingerichtet worden sein sollen. Diese acht Amerikaner wollen an der Intervention in Mexiko teilgenommen haben. Die Regierung sagt in der an die Konsuln gerichtete Note hinzu, daß, wenn tatsächlich acht Amerikaner hingerichtet worden wären, dies als ein Grund zu schweren Komplikationen anzusehen sein würde.

Hd. Krefeld, 25. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Voruntersuchung gegen den Notar Gängen aus Kempen ist abgeschlossen. Dem Notar werden 128 fälschliche Handlungen zur Last gelegt. (Betrug, Urkundenfälschungen, Unterschlagungen, Konkursvergehen usw.) Die Unterschlagungen sollen sich auf 278 000 Mark belaufen.

Hd. Oberstein a. R., 25. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der 40jährige Arbeiter Johann Gruhl versucht seine Geliebte, die 22jährige Emma Bohrer, zu erschlagen, weil sie das Verhältnis mit Gruhl, der ein Trinker war, lösen wollte. Gruhl gab auf das Mädchen zwei Schüsse ab und einen auf den ihn verfolgenden Gendarmenwachmeister, an dessen Bruchstücke die Kugel abprallte. Der Täter ist verhaftet.

Hd. Dortmund, 25. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In der Person des in einer Laube der Schreiberhöfen erschossen aufgefundenen Mädchens ist die 17jährige Franziska Weinecke ermittelt worden. Durch einen in der Laube gefundenen Bruchstück wurde als Täter der Eignungsbeamte Brajshett festgestellt. Die Polizei fand den Täter in seiner Wohnung im Bett liegend mit einer Kopfverletzung. Er zeigte keinerlei Reue. Giferhitz war das Motiv zur Tat.

Hd. Erieh, 25. März. Nachdem der Streik der Matrosen durch den Anbruch des Kuchens- und Kellnerpersonal's an Ausdehnung gewonnen sind, um den Schiffsverkehr wenigstens teilweise anrechtzuerhalten zu können, aus Griechenland mehrere hundert Mann hier eingetroffen. Zurzeit befinden sich 16 Lloyddampfer im Hafen, deren Matrosen, Geizer, Köchen- und Kellnerpersonal sich ausgeschrieben haben.

Hd. Paris, 25. März. Die Polizei hat gestern 16 Angestellte der Nordbahn verhaftet, die seit langem auf dem Bahnhof von Le Bourget bei Paris bedeutende Diebstahlsfälle verübt haben. In ihren Wohnungen sind ganze Warenlager vorgefunden worden.

Hd. Petersburg, 25. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Im Kuratorium der Landes-Landbauverwaltung wurde ein Millionenertrag aufgedeckt. Der Hauptverdächtige ist der Vizepräsident der Alexandrowschen Abteilung in Jekaterinoslaw. Die Unterschleife sollen 3 Millionen Rubel betragen, die der Beamte mit zwei Komplizen in fünfjähriger Gesellschaft verübt hat.

Hd. Zeggedin, 25. März. Der reiche Ouz- und Hausbesitzer Martin Domos wurde von dem 10jährigen Michael Podolski aus Mache darr verurteilt, weil Domos den Eltern Podolskys die Wohnung gekündigt hatte.

Vereins-Kalender.

Deutscher Bauarbeiterverband. Kartellbesprechung und der engere Zweigvereinsverband gemeinsame Sitzung am Montag den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, bei E. Spang, Grunewald, und Tischlermeister-Geb. 400.

Turnerschaft Magdeburg (M. T.). Abteil. Litzke. Sonntag den 26. März, vorm. 10-11 Uhr, bei Tischlermeister Seeligemann jun. Bundesversammlung. Spieler findet trotzdem statt. Verschieden 12 Uhr.

Turnerschaft Magdeburg (M. T.). Abt. Sudau. Sonntag den 26. März, nachm. von 1 bis 3 Uhr, Telegenterversammlung in der „Galerie“.

Hohenbodeleben. Männer-Turnverein. Am Sonntag den 26. März, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Telegenterversammlung zum Bundesversammlung bei Tischler.

Schönebeck. Zentralverband der Zimmerer. Sonntag den 26. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“ (geb.).

Wettervorhersage.

Sonntag: Teilweise aufstehend, vorwiegend trocken, nachts Frost.

Sinweis. Heute liegt für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Carl Weber Nachfolger bei.

Verichtigung. Im Anzeiger der „Goldenen Drei“ (S. Anzeiger, Jakobstraße 3) in der gestrigen Nummer ist ohne Schuld des Auftraggebers eine Strappe enthalten, nach welcher dem Käufer eines Kommandanten-Ringquers ein Gut gratis verabfolgt wird. Diese Strappe sollte aus dem Verzeichnis fortgelassen.

Eggenbier der „Volksstimme“

3 Extra billige Gardinen

Für den bevorstehenden **Umzug** und
moderne Wohnungs-Einrichtung

Verkaufs-Wochen für
Stores, Zugrouleaus, Uebergardinen, Bettdecken, Bettrückwände, Teppiche

Nur soweit der
Vorrat reicht:

Gelegenheitskäufe

Nur soweit der
Vorrat reicht:

Ein Posten Gardinen	weiß oder creme, vom Stuhl, gute, dauerh. Qualität.					58 <small>fr.</small>
	Bert	1.70	1.40	1.15	95	
	für	130	115	88	75	und
	nur					

Reihe von 5 bis 12 Meter Länge extra billig.

Ca. 400 Fenster Gardinen	abgepaßt, solide Fabrikate, in schönen Mustern					3⁹⁰
	Bert	19.00	15.00	11.00	8.00	
	für	12⁰⁰	10⁰⁰	8⁰⁰	5⁷⁵	und
	nur					

Ca. 30 Fenster Band-Gardinen	hochleg. Fabrik. mit reich. Handarb., abgep. Feinst.					12⁵⁰
	Bert	90.00	73.00	62.00	60.00	
	für	40⁰⁰		30⁰⁰		und
	nur					

Ca. 50 Fenster Künstler-Gardinen	2 Schals, 1 Sambrequin, weißer Fensterbehang					6⁵⁰
	Bert	13.00	11.50	10.50	9.00	
	für	9⁰⁰	8⁵⁰	7⁵⁰	7⁰⁰	und
	nur					

Ca. 150 Fenster Engl. Tüll-Stores	weiß und creme, schöne Muster					2⁵⁰ <small>das Feust.</small>
	Bert	7.75	6.75	5.50	3.25	
	für	5⁵⁰	4⁷⁵	4⁵⁰		und
	nur					

Ca. 100 Fenster elegante Band-Stores	aus Prima Erbstüll mit Handchenarb., oder u. elfenbein					6⁰⁰ <small>das Feust.</small>
	Bert	45.00	36.00	28.00	24.00	
	für	32⁰⁰	24⁰⁰	22⁰⁰	17⁰⁰	und
	nur					

Ca. 400 Stück Scheiben-Gardinen	abgepaßt, Engl. Tüll, weiß u. creme					3⁵⁰ <small>fr.</small>
	Bert	1.00	85	75	60	
	für	70	55	45		und
	nur					

Ca. 100 Stück Engl. Tüll-Bettdecken	über 1 und 2 Betten					3⁵⁰
	Bert	19.00	11.00	7.50	6.75	
	für	14⁵⁰	8⁷⁵	5⁷⁵	5²⁵	und
	nur					

Unsre Spezialität!

Kreuztüll-Gardinen u. Stuhl von 0.85-2.00
Gloria abg. 5.75-19.00
 Stores abg. 5.50-14.00
 Bettdeck. i. l. r. 6.00-18.00

Außerordentlich haltbar! Alleinverkauf für Magdeburg

1 Posten 200 cm breit, bedruckt - -
Linoleum zum Auslegen ganzer Räume
 1.25

Teppiche, 200x150 cm, ohne Kante 2.50
 Teppiche, 250x200 cm, ohne Kante 6.25
 Teppiche, 300x200 cm, ohne Kante 7.50
 Teppiche, 200x150 cm, mit Kante 5.90
 Teppiche, 250x200 cm, mit Kante 11.00
 Teppiche, 300x200 cm, mit Kante 13.50

— Preis —

Ein Posten **Tischdecken**
 in Blüsch, Filztuch, Phantastie und Tuch

150x150 cm	Bert	20.00	15.00	10.00	7.00	4.50
	jetzt	14.00	10.00	7.00	5.00	2.75
150x180 cm	Bert	24.00	20.00	12.00	10.00	8.00
	jetzt	16.00	15.00	9.00	8.00	u. 5.00

Tuch-Tischdecken	bestellt	von	1.25	fr.
Plüsch-Tischdecken	bestellt	von	5.50	fr.
Diwan-Decken	in Schattengarnen	von	5.75	fr.
Diwan-Decken	in Blüsch	von	18.50	fr.
Band-Halbstores	in alle Beschläge	von	6.50	fr.
Band-Bettdecken	über 1 Bett	von	5.75	fr.
Band-Bettdecken	über 2 Betten	von	7.75	fr.
Band-Bettdekorationen	in Bettdecken gefasst	von	14.00	fr.
Abgep. Zugrouleaus	in Spindel Feinst	von	1.75	fr.
Tüll-Vitrinen	weiß und farblich	von	35	fr.

Rouleaustoffe weiß, rot, gelb, grün
 in allen Sorten alle Größen
 und Beschlägen **45** fr.

Unsre Spezial-Abteilung:
Betten - Bettstellen - Steppdecken
 bietet besondere Vorteile!

Teppiche

Arxidster	7.50-12.00	Verlagen	Arxidster	0.95-10.00
Velour	13.50-15.00	Verlagen	Velour	2.50-6.00
Tapestry	17.00-18.00	Verlagen	Tapestry	3.50-8.00
Brüssel	75.00-200.00	Verlagen	Brüssel	11.75-20.00

Erkerteppeiche — Felle — Läufferstoffe

Ueber-Gardinen

in Filztuch	2 Kantoniern und 1 Behang	14.00	11.00	8.00	5.00	3.25
in Tuch	2 Kantoniern u. 1 Behang	36.00	24.00	20.00	17.00	12.00
in Velvet	2 Kantoniern und 1 Behang	30.00	25.00	19.00	14.00	5.50
in Leinen	2 Kantoniern und 1 Behang	19.00	15.00	11.00	7.00	3.25
in Perser-imitationen		30.00	22.50	18.00	16.00	8.00

Dekorations-Stoffe
 in allen Stilarten und Farbenstellungen größte Auswahl

in Tüll	elfenbein, ecru, weiß	3.75	3.00	2.00	1.60	1.00
in Leinen	gewebt und bedruckt	2.75	2.15	1.80	1.65	1.45
in merzerisierten Stoffen		5.00	4.00	3.50	3.00	2.80
in Kongreß- u. Madrasstoffen		3.50	3.00	2.75	2.00	1.50

Messing-Garnituren komplett mit Ringen usw. 7.50 6.00 4.90

Steigerwald & Kaiser.